

Protokoll der Einwohnergemeindeversammlung

Mittwoch, 16. September 2020, 19.30 Uhr, Waldmannhalle

Teil 1

Vorsitz	Gemeindepräsident Walter Lipp
Protokoll	Gemeindeschreiberin Andrea Bertolosi
Anwesend Gemeinderat	Walter Lipp Sylvia Binzegger Sonja Zeberg-Langenegger Berty Zeiter Pirmin Andermatt Jost Arnold Zari Dzaferi
Stimmzähler	Marco Kathriner (Obmann) Gabriela Busslinger, Sektor 1 Anita Odermatt, Sektor 2 Pia Birbaum, Sektor 3 Daniel Huber, Sektor 4
Anzahl Anwesende	218 Stimmberechtigte 16 Gäste
Zeit	19.30 – 21.54 Uhr

Genehmigt an der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2020.

Das Protokoll kann im Internet unter www.baar.ch eingesehen werden.

Begrüssung

Walter Lipp, Gemeindepräsident

Sehr geehrte Damen und Herren
Liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger
Geschätzte Gäste

Ich begrüsse Sie alle herzlich zur heutigen Gemeindeversammlung. Seit ich mich erinnern kann, wurden die Gemeindeversammlungen immer im Gemeindesaal abgehalten. Doch die aktuelle Zeit, die Corona-Zeit, zwingt uns, dass wir unsere Gewohnheiten ändern und anpassen müssen. Wir sind gefangen von einem Übel, bei dem wir die Zukunft und Auswirkungen nicht abschätzen können. Für Baar und für die ganze Gemeinschaft sind die heutigen Zustände nur schwer zu ertragen. Daher gilt es motiviert und engagiert das zu tun, was wir dürfen.

Der Gemeinderat hat nicht lange studiert und anstelle des Gemeindesaals die Waldmannhalle für die heutige Gemeindeversammlung vorgezogen. So können wir das notwendige Schutzkonzept einhalten. Anstelle von vergangenen Festivitäten, wie das Schwingfest, das Unihockey-Jubiläum, Jazz in Baar oder das Blasmusikantentreffen zu berichten, muss ich Sie heute auf folgende Corona-Regeln aufmerksam machen:

- Sofern sich Anwesende krank oder unwohl fühlen oder Anzeichen für eine Erkältung haben, so bitte ich diese, jetzt den Saal zu verlassen.
- Der Sicherheitsabstand von 1.5 m zwischen den Personen muss während der ganzen Versammlung konsequent eingehalten werden.
- Jede Person, die ihren Sitzplatz verlässt (beziehungsweise auf dem Weg zum Rednerpult oder auf dem Weg wieder zurück zum Sitzplatz), muss eine Maske tragen.
- Am Rednerpult darf die Maske ausgezogen werden.
- Das Rednerpult wird nach jedem Sprecher / nach jeder Sprecherin desinfiziert.

Wir danken allen Teilnehmenden für die Einhaltung dieser Schutzmassnahmen.

Einen speziellen Gruss geht an die Presse. Es sind dies vom Zugerbieter Alina Rüti und von der Zuger Zeitung Marco Morosoli. Besten Dank für eine gute Berichterstattung.

Weiter informiere ich, dass Andreas Busslinger heute Abend ein Foto von dieser denkwürdigen Gemeindeversammlung in der Waldmannhalle machen wird. Ich gehe davon aus, dass Sie damit einverstanden sind. Er wird auch das Abstimmungsgeheimnis wahren. Ich sehe, es gibt keine Einwendungen dazu. Speziell begrüssen möchte ich Regierungsrat Andreas Hostettler. Herzlichen Dank, Andreas, dass du unserer Einladung gefolgt bist. Die Einladungen und Publikation zur heutigen Gemeindeversammlung sind rechtzeitig erfolgt und somit kann die Gemeindeversammlung (Teil 1) offiziell eröffnet werden. Zuerst ist das Büro zu bestellen. Von Amtes wegen ist unser Weibel, Marco Kathriner, dabei. Als weitere Stimmzähler kann ich vorschlagen:

Gabriela Busslinger, Sektor 1
Anita Odermatt, Sektor 2
Pia Birbaum, Sektor 3
Daniel Huber, Sektor 4

Macht jemand einen anderen Antrag oder ist man mit der Wahl dieser Personen einverstanden? Ich ersuche Sie, kurz die Hand zu erheben und dies so zu genehmigen. Die Stimmzähler sind gewählt.

Weiter mache ich einen Hinweis auf das Stimmrecht. Nicht Stimmberechtigte haben sich zu melden. Wer sich nicht meldet, beziehungsweise abstimmt, macht sich strafbar. Darf ich bitten, jene, welche nicht stimmberechtigt sind, kurz aufzustehen. Besten Dank. Wir haben 16 Gäste unter uns.

Ich kann Sie orientieren, dass seit der Drucklegung folgende Motionen beziehungsweise Interpellationen eingegangen sind:

- Interpellation der FDP.Die Liberalen betreffend "Tempo 30 Zonen in der Gemeinde Baar". Die Beantwortung erfolgt voraussichtlich an der Gemeindeversammlung vom 9. Dezember 2020.

Die hängigen politischen Vorstösse können Sie auf Seite 4 der Vorlage entnehmen. Einige werden an der Gemeindeversammlung Teil 2 behandelt. Die Behandlung der Traktanden erfolgt gemäss zugestellter Vorlage. Ist jemand anderer Meinung? Das ist nicht der Fall. So kommen wir bereits zu Traktandum 1.

Traktandum 1

Protokoll der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2019 – Genehmigung

Die Vorlage des Gemeinderates vom 3. August 2020 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Dieses lag auf dem Gemeindebüro auf oder konnte im Internet eingesehen werden. Bestehen Fragen zum Protokoll? Wenn nicht, ersuche ich die Gemeindeschreiberin Andrea Bertolosi den Antrag zu verlesen. Wer dem Antrag zustimmen kann, soll dies mit Hand erheben bezeugen. Gegenmehr? Ich stelle fest, dass Sie das Protokoll einstimmig genehmigt haben. Herzlichen Dank den Verfassern.

Antrag

Das Protokoll sei zu genehmigen.

Beschluss

Das Protokoll wird einstimmig genehmigt.

Traktandum 2

Geschäftsbericht 2019 – Kenntnisnahme

Die Vorlage des Gemeinderates vom 3. August 2020 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Walter Lipp

Die Verwaltung legt Ihnen hier Bericht zum Geschäftsjahr 2019 ab. Wie Sie daraus entnehmen können, ist im letzten Jahr einiges gegangen. Auch in diesem Jahr ist vieles gegangen; nebst COVID-19. Ich danke der Verwaltung für die geleisteten Dienste im vergangenen Jahr. Ich bin mir sicher, dass die Parteien darauf verzichten, jedem Mitarbeiter einzeln zu danken, denn ich mache dies in globo. Bei der Parteiversammlung kam der Hinweis, man solle nicht nur danken, sondern es solle auch Zeit sein, um gute Voten zu bringen. Ich schliesse mich dem an und gebe das Wort frei für den Geschäftsbericht. Wer möchte sich zum Geschäftsbericht 2019 äussern? Ich sehe, dass das Wort zum Geschäftsbericht nicht verlangt wird. Daher ersuche ich die Gemeindeschreiberin, den Antrag zu verlesen.

Antrag

Vom Geschäftsbericht 2019 sei Kenntnis zu nehmen.

Beschluss

Vom Geschäftsbericht wird Kenntnis genommen.

Traktandum 3

Rechnung 2019 – Genehmigung

Die Vorlage des Gemeinderates vom 3. August 2020 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Walter Lipp

Wie Sie aus der Vorlage entnehmen können, haben wir auch im 2019 ein ausgezeichnetes Resultat erzielt. Während die Steuereinnahmen nur sehr schwer zu budgetieren sind, bin ich stolz auf das Ausgabenverhalten der Verwaltung. Hier wurde praktisch eine Punktlandung erzielt. Bei Fragen steht Ihnen auch unser Finanzchef gerne Red und Antwort. Wie in den vergangenen Jahren praktiziert, schlage ich vor, dass wir vorerst die Rechnung Seite um Seite durchgehen und sich danach sämtliche Parteien und Bürgerinnen und Bürger zur Rechnung äussern können. Einzelne Fragen können direkt oder im Nachhinein bei den Voten gestellt werden. Wenn Sie damit einverstanden sind, gehen wir die Rechnung nun Seite für Seite durch. Wir beginnen auf Seite 8.

Wir sind die Rechnung nun durchgegangen.

Ich übergebe das Wort dem Präsidenten der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission, Thomas Gwerder. Gleichzeitig danke ich der RGPK für ihre grosse Arbeit, die sie das ganze Jahr hindurch leisten. Wie Sie sehen, habe ich mich bereits wieder bedankt.

Thomas Gwerder

Geschätzter Gemeindepräsident, Gemeinderat und Gemeindeschreiberin
Geschätzte Baarer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Es freut mich, dass ich als Präsident der Rechnungs- und Geschäftsprüfungskommission Ihnen den Bericht zur Rechnung 2019 vorstellen darf.

In Ausübung des von Ihnen uns übertragenen Mandats und unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen haben wir, in Zusammenarbeit mit der externen Revisionsgesellschaft BDO AG, die Rechnung der Einwohnergemeinde Baar für das Jahr 2019 geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Gemeinderat verantwortlich, während die Aufgabe der RGPK darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Die Prüfung erfolgte in der Art und Weise, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Die durchgeführten Prüfungen bilden aus unserer Sicht eine ausreichende Grundlage für unser Urteil.

Die Jahresrechnung 2019 der Einwohnergemeinde Baar schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 21.2 Mio. ab. Das Budget sah einen Ertragsüberschuss von CHF 4.8 Mio. vor, dies bei einer budgetierten Vorfinanzierung von CHF 7 Mio. Das massiv bessere Ergebnis ist im Wesentlichen auf folgende Punkte zurückzuführen:

Der Hauptgrund sind höhere Steuereinnahmen im Umfang von CHF 13.4 Mio. Die Hälfte von diesen höheren Steuereinnahmen sind höhere Grundstückgewinnsteuern

im Umfang von CHF 6.4 Mio. Weiter war der Steuerertrag bei den juristischen Personen aufgrund eines Sondereffektes ebenfalls um CHF 4.4 Mio. höher als budgetiert. Daneben waren die Steuern bei den natürlichen Personen und bei der Erbschafts- und Schenkungssteuer auch ein wenig höher als im Budget vorgesehen. Es darf dem Gemeinderat oder dem Finanzsekretär kein Vorwurf wegen der zu tiefen Budgetierung gemacht werden. Sie haben die Steuereinnahmen aufgrund der Vorgaben der kantonalen Steuerverwaltung budgetiert.

Ein weiterer Grund für das positive Ergebnis liegt darin, dass der Sachaufwand um CHF 0.4 Mio. und die Abschreibungen um CHF 1.1 Mio. niedriger ausfielen als budgetiert. Weiter war der Beitrag der Prof. Otto Beisheim-Stiftung um CHF 0.5 Mio. höher.

Die Gemeinde Baar weist per Ende 2019 ein Nettovermögen von CHF 189 Mio. aus. Aber es stehen grosse Investitionen in der Zukunft an. Heute Abend stimmen Sie noch über drei Projektierungskredite ab, welche Investitionen in der Grössenordnung von ca. CHF 165 Mio. ausmachen.

Aufgrund der durchgeführten Prüfungen bestätigen wir, dass:

- die Bilanz, die Erfolgsrechnung, die Investitionsrechnung und der Anhang mit der Buchhaltung übereinstimmen
- die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt ist
- die gesetzlichen Vorschriften, Bestimmungen und Bewertungsgrundsätze eingehalten werden und die in der Bilanz ausgewiesenen Vermögenswerte vorhanden sind.

Wir empfehlen, die Jahresrechnung 2019 der Einwohnergemeinde Baar sei zu genehmigen und dem Gemeinderat Entlastung zu erteilen.

Die RGPK unterstützt einstimmig die zusätzlichen Abschreibungen von CHF 10'000'000.-- und die Einlage in die Freie Reserve von CHF 11'042'464.41. Die Unterstützung zusätzlicher Hilfsprojekte von CHF 200'000.-- wird mehrheitlich gutgeheissen. Der Nachtragskredit über CHF 220'000.-- im Bereich der Familienergänzenden Kinderbetreuung haben wir zur Kenntnis genommen.

Die RGPK bedankt sich bei den gemeindlichen Angestellten, insbesondere dem Finanzsekretär, für die geleistete Arbeit sowie für die angenehme Zusammenarbeit im abgelaufenen Jahr.

Walter Lipp

Besten Dank an Thomas Gwerder, Präsidenten der RGPK. Das Wort ist frei zur Rechnung.

Olivia Bühlmann

Geschätzter Gemeindepräsident, geschätzte Damen und Herren Gemeinderäte, liebe Baarerinnen und Baarer

Im Namen der CVP Baar möchte auch ich mich für den Antrag des Gemeinderates aussprechen. Die CVP Baar unterstützt den Antrag des Gemeinderates, die Jahres-

rechnung 2019 zu genehmigen, dem Gemeinderat Entlastung zu erteilen und den Ertragsüberschuss von CHF 21.3 Mio. gemäss Antrag zu verbuchen. Was die CVP aber vor allem unterstützt, ist das Vorgehen des Gemeinderates bei der Unterstützung des lokalen Gewerbes im Rahmen der Notstandskredite. Das heisst, wenn keine genügende Unterstützung durch den Kanton oder den Bund vorhanden ist, kann die Gemeinde bei diesen Härtefällen eingreifen. Die CVP Baar würde es jedoch begrüessen, dass, falls es notwendig ist, man mögliche Massnahmen in Zukunft nicht nur über Notstandskredite vorsieht, sondern diese bereits im Budget 2021 vorgesehen werden.

Entgegen der Prognose hat sich die Wirtschaft nach dem Lockdown etwas zügiger erholt. Aber wir alle mussten in den letzten paar Monaten erfahren, dass dies auch wieder anders aussehen kann. Falls es sich in den nächsten Wochen abzeichnet, dass aufgrund weiterer Massnahmen oder aufgrund einer anderen Entwicklung mit einer weiteren Verschlechterung zu rechnen wäre, würden wir dem Gemeinderat anraten, im Budget 2021 eine Möglichkeit vorzusehen, das lokale Gewerbe direkt zu unterstützen. Besten Dank.

Michael Arnold

Geschätzter Gemeindepräsident, geschätzte Damen und Herren Gemeinderäte, liebe Baarerinnen und Baarer

Ein weiteres hervorragendes Finanzjahr wird heute Abend genehmigt und damit endgültig abgeschlossen. Ein weiteres Mal schliesst man massiv höher ab, als erwartet respektive budgetiert. Diese Thematik hat man bereits in der Vergangenheit jeweils ausgeführt und analysiert. Man hat zudem an der letzten Gemeindeversammlung mit der Ablehnung der Motion der FDP Baar den Gemeinderat definitiv legitimiert, unbeschränkt Steuern auf Vorrat einzunehmen im Sinne zukünftiger Investitionen. Diesen Entscheid akzeptieren wir. Aber ich habe dazumal schon ketzerisch gesagt, dass man zum Wohle des Gemeinderates Reserven anhäuft. Der Gemeinderat ist direkt darauf eingegangen und hat sich gerechtfertigt, dass dies nicht wahr sei und dass man in diesen Jahren nie eine Lohnerhöhung für den Gemeinderat beantragt hat. Das ist auch richtig so. Dass man jedoch zu diesem Zeitpunkt bereits über eine Lohnerhöhung diskutiert hat, gemäss dem erschienenen Zeitungsartikel, hätte man aus Transparenzgründen auch erwähnen können. Deshalb war die Aussage nicht so falsch gewesen, dass man Reserven zum Wohle des Gemeinderates anhäuft. Kommen wir zu den aktuellen Zahlen. Wenn man die aktuellen Zahlen überschlagsmässig analysiert, fallen einem ein paar Sachen auf. Man hat einen Steuerertrag von total rund CHF 122 Mio. und weist ein Eigenkapital von rund CHF 240 Mio. aus. Man weist also ein Eigenkapital aus, welches umgerechnet gleich hoch ist, wie die Steuererträge von zwei Jahren. Mit den Stillen Reserven wären es sogar drei Jahre. Diese Relationen muss man sich vorstellen. Man hat Reserven von zwei bis drei Jahren gebildet. Trotzdem wird immer darauf hingewiesen, wie unsicher die Zukunft ist, welche grosse Investitionen anstehen und dass bald dunkle Wolken aufziehen werden. Dies wird immer dann deutlich, wenn es um den Steuersatz geht. Geschätzte Damen und Herren, wenn dem so ist, sollte auch eine Lohnerhöhung für den Gemeinderat definitiv kein Thema sein, solange die anstehenden Projekte nicht abgeschlossen sind und die finanzielle Mammutaufgabe nicht im Trocknen ist. Alles andere wäre aus unserer Sicht unseriös. Weiter weist man einen Gewinn von rund CHF 21 Mio. aus. Es sind darin

bereits CHF 7 Mio. Vorfinanzierungen abgezogen, welche bereits beim Budget genehmigt wurden. Der Überschuss wäre somit ohne diese Reservenbildung CHF 28 Mio. Mit dem Abschluss werden keine weiteren Vorfinanzierungen mehr gebildet. Vielleicht kann der Gemeinderat ausführen, weshalb er mit dem Rechnungsabschluss keine Vorfinanzierungen vornimmt und weshalb man von der bisherigen Praxis abweicht. Ein anderes Instrument, welches man stets anwendet, sind die zusätzlichen Abschreibungen auf dem Verwaltungsvermögen. Es werden also über den ordentlichen Abschreibungen zusätzliche Abschreibungen vorgenommen und dies auch bereits seit mehreren Jahren. Es wird also nichts anderes gemacht, als Stille Reserven auf Kosten eines besseren Ergebnisses zu bilden. Im aktuellen Jahr sind es wiederum CHF 10 Mio. Wie viele zusätzliche Abschreibungen total gemacht wurden, ist nirgends erwähnt und wird somit dem Volk, also uns, vorenthalten. Sofern ich die Gesamtzahl an gebildeten Stillen Reserven aufgrund von zusätzlichen Abschreibungen überlesen habe, bitte ich vorab um Entschuldigung. Ansonsten wäre ich froh, wenn diese aus Transparenzgründen und der Vollständigkeit halber in der nächsten Rechnung ausgewiesen würden. Wir wollen mit offenen und transparenten Karten spielen und es kann nicht sein, dass alle Instrumente und Hebel in Bewegung gesetzt werden, um Geld am Souverän vorbei zu schleusen. Falls man dies macht, soll es transparent erfolgen.

Einen Ausblick auf die nächsten Traktanden. Wir stimmen heute über drei Projektierungskredite ab, mit einer möglichen Bausumme von insgesamt rund CHF 150 Mio. bis CHF 160 Mio. Wieder in Relation zu den Steuereinnahmen entsprechen diese drei Projekte Steuereinnahmen von total gut 1 ½ Jahren. Wenn die Gemeinde finanziell nicht so hervorragend dastehen würde, wäre ein solches Volumen – punktuell so konzentriert – eine riesen Belastung für unseren Finanzhaushalt. Ohne die finanzielle Sicherheit der Gemeinde hätte diese Belastung zumindest teilweise direkt den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern durch eine Steuererhöhung abgewälzt werden müssen. Mit einer vorausschauenden Planung wäre dies zumindest partiell vermeidbar respektive besser über die Zeitachse verteilbar gewesen. Ich hoffe, dies ist man sich mittlerweile bewusst. Die Kosten sollen trotz der komfortablen Situation im Auge behalten werden. Das "Wünschenswerte vom Notwendigen" zu trennen, wie es der Gemeinderat selber jeweils betont, wird das Zauberwort sein. Es gibt bei diesen grossen Projektsummen sicherlich Potential, um diesen Sprüchen auch Taten folgen zu lassen. Ich bin überzeugt, dass mit einem gesunden Augenmass beim Wünschenswerten und ein bisschen weniger "Baarer Finish" einige Einsparungen drin liegen. Dann können wir wieder über eine Lohnerhöhung diskutieren. Vorläufig ist dieses Thema hoffentlich ad acta gelegt. Nichts desto trotz unterstützt die FDP Baar alle Anträge des Gemeinderates und empfiehlt diese zu genehmigen. Die FDP Baar unterstützt auch alle Projektierungsanträge des heutigen Abends. Besten Dank.

Beni Riedi

Liebe Baarerinnen und Baarer, geschätzte Damen und Herren Gemeinderäte

In erster Linie möchte ich mich bei Ihnen, geschätzte Baarerinnen und Baarer, bedanken. Sie als natürliche und juristische Personen haben einen riesen Beitrag dazu geleistet, dass die Rechnung 2019 so gut abgeschlossen hat. Es sind nämlich die Einwohner von Baar, die arbeiten, und mit dem erwirtschafteten Einkommen Steuern bezahlen. Selbstverständlich tragen auch die Unternehmen einen grossen Beitrag dazu.

Zu den Zahlen: Die Gemeinde Baar hat mit einem Überschuss von CHF 21 Mio. abgeschlossen. Das Nettovermögen pro Einwohner wird mittlerweile mit CHF 7'679.– beziffert. Alleine der Überschuss aus den Jahren 2018 und 2019 betragen zusammen CHF 50 Mio. Das sind Zahlen, von denen andere Gemeinden nur träumen können oder anders gesagt, es ist mehr als das Schulhaus Sternmatt und die Turnhallen zusammen. Wir dürfen später noch mehr über dieses Thema debattieren.

Bei diesen Zahlen ist es kein Wunder, dass Begehrlichkeiten aufkommen. Mehr Auslandhilfe, mehr Subventionen, mehr Stellen in der Verwaltung, teurere Schulhäuser und Turnhallen als an anderen Orten in der Schweiz und auch immer wieder das Thema, mehr Aufgaben für den Staat. Stichwort Tagesschule. Auch über dieses Thema werden wir bald diskutieren.

Für die SVP ist klar, dass der Überschuss von Ihnen allen, also von den Steuerzahlern, erwirtschaftet wurde und nicht vom Gemeinderat oder von der Verwaltung. Aus diesem Grund ist es auch das einzig Richtige, dass man den Steuerzahler entlastet. Deregulierung und Bürokratieabbau sind gerade auch zu Corona-Zeiten mehr als sonst angesagt. Die SVP Baar hat schon vor Jahren für einen Steuerfuss von 51 % plädiert. Diesen haben wir de facto nun schon seit zwei Jahren dank des Steuerrabattes. Die Steuerpolitik muss langfristig planbar sein. Dementsprechend fordern wir bereits jetzt, den Steuerfuss auf maximal 51 % zu belassen, sei es mit einem Rabatt oder einer Senkung des Steuerfusses. Dies werden wir im Dezember definitiv beantragen.

Ebenfalls erwähnenswert ist eine Zahl auf Seite 19. Dort sehen Sie, dass die Gemeinde Baar, welche bekanntlich im letzten Jahr einen Überschuss von CHF 21 Mio. erwirtschaftet hat, einen satten Ertrag von CHF 529'000.– mit der Parkraumbewirtschaftung verbucht hat. Trotzdem schlägt der bürgerliche Gemeinderat, in einer Zeit, in welcher es für das Gewerbe nicht mehr so rosig aussieht, eine Erhöhung der Parkgebühren vor. Oder anders gesagt, der offenbar bürgerlich zusammengesetzte Gemeinderat hat kurz nach Beginn der Coronakrise die Motion der SVP "Gebührenmoratorium" mit der Begründung abgeschmettert, dass nur der Gemeinderat und nicht der Souverän, also wir, die Kompetenz zum Erlass von Gebühren hat. Dies hat er unter anderem in einem Schreiben begründet, dass überhaupt keine Gebührenerhöhungen für die Zukunft geplant sind. Der gleiche Gemeinderat, der dies geschrieben hat, schlägt nur ein paar Wochen später in einer Vernehmlassung vor, dass er das Parkieren in den sogenannten Kernzonen verteuern will und zusätzliche Parkplätze bewirtschaften möchte, welche man bisher noch nicht bewirtschaftet hat. Alle um uns herum möchten die Bürger und das Gewerbe entlasten, um so der drohenden Rezession entgegenzuwirken.

Auch als die SVP die Schrankenanlage im Lättich hinterfragt hat und gesagt hat, man soll dies in der Gesamtheit mit dem neuen Konzept anschauen und nicht einzelne Massnahmen bereits jetzt budgetieren und umsetzen, hiess es, man brauche die Schrankenanlage unbedingt im Budget. Sie können sich vielleicht an die Diskussionen erinnern. Lesen Sie doch bitte auf Seite 19 unten beim Abschnitt "675 Parkplatzbewirtschaftung" nach, was der Gemeinderat plötzlich schreibt. Genau das, was die SVP vor einem Jahr gefordert hat. Es wäre sinnvoll, wenn der Gemeinderat sich in Zukunft eingehender mit unseren Vorschlägen befasst, anstatt die Vorschläge der SVP den Baarerinnen und Baarer reflexartig zur Ablehnung zu empfehlen. Dies wäre vor allem bei den Fällen wünschenswert gewesen, bei welchen der Gemeinderat später dann notgedrungen doch zum gleichen Schluss gelangte.

Abschliessend kann ich festhalten, dass die SVP als wählerstärkste Partei in Baar für die Genehmigung der Rechnung ist. Es ist für uns wichtig, dass der Gemeinderat sowohl die Bürger als auch das Gewerbe nach Möglichkeit entlastet. Dazu gehört auch eine Planungssicherheit bei den Steuern. Auch mit der Verbuchung des Ertragsüberschusses, Antrag 2a und 2b können wir leben. Jedoch hat die SVP Baar Mühe, dass der Gemeinderat zusätzlich zu der bereits getätigten In- und Auslandhilfe schon wieder einen zusätzlichen Beitrag von CHF 200'000.-- an die In- und Auslandhilfe sprechen möchte. Die SVP Baar ist der Meinung, dass gerade jetzt in dieser Coronazeit auch einmal für die Schweiz geschaut werden sollte. So soll der zusätzliche Kredit ausschliesslich für die Schweiz verwendet werden. Selbstverständlich darf darunter auch die Gemeinde Baar fallen. Täglich liest man von düsteren Aussichten von Firmen in der Schweiz und von Entlassungen von Inländer. Es gibt mehr als genug Möglichkeiten, das Geld bei uns in der Schweiz sinnvoll zu investieren. Auch die nächste Generation wird uns dankbar sein, wenn sie ein wenig von den Folgen von Corona entlastet wird.

Wir verstehen es nicht, dass die Gemeinde Baar unsere eigenen Jugendlichen mit Gebühren belastet, wenn sie am Wochenende eine Turnhalle benötigen und gleichzeitig möchte der Gemeinderat immer mehr Steuergelder ins Ausland verschenken.

Im Namen der SVP beantrage ich, dass die zusätzlichen CHF 200'000.– der Inlandhilfe und nicht der In- und Auslandhilfe zu Gute kommt. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

Walter Lipp

Der Antrag wurde aufgenommen. Das Wort ist weiter frei zur Rechnung.

Marco de Koning

Geschätzter Gemeindepräsident, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderats, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger

Die SP Baar und die Alternative – die Grünen Baar werden die Jahresrechnung 2019 genehmigen und dem Gemeinderat Entlastung erteilen. Auch macht es Sinn, dass der Ertragsüberschuss für zusätzliche Abschreibungen des Verwaltungsvermögens, für eine Einlage in die Freie Reserve und für die Unterstützung zusätzlicher Hilfsprojekte im In- und Ausland verwendet wird.

Aus der Sicht der SP und der Alternative – die Grünen Baar sollte die Verwendung des Ertragsüberschusses anders aufgeteilt werden, als auf Seite 35 abgebildet. Bedenken Sie, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger, dass "Solidarität" eins der meist verwendeten Wörter im Jahr 2020 ist: Solidarität in der Nachbarschaft, in der lokalen Wirtschaft, also auch in Baar, und generell in der Gesellschaft. Dieses Wort wurde nicht nur gesagt, sondern es wurde auch gespürt und gelebt.

Die SP und die Alternative – die Grünen Baar sind der Meinung, dass die Bereitstellung von finanziellen Mitteln zur Unterstützung von zusätzlichen Hilfsprojekten im In- und Ausland sinnvoll und auch ein Akt der viel thematisierten Solidarität ist.

Es gäbe viele Möglichkeiten, sich solidarisch mit jenen zu zeigen, welche um einiges weniger haben, als wir. Sei es beispielsweise das abgebrannte Flüchtlingslager Moria auf der griechischen Insel Lesbos. Das Camp Moria ist für über 15'000 Menschen ein

zwischenzeitliches Zuhause, in welchem ursprünglich 3'000 Asylsuchende vorgesehen waren. Einmal mehr haben diese Menschen, welche schon aus ihrer Heimat flüchten mussten, alles verloren. Es gibt aber noch unzählige weitere Beispiele von Leid und Hilflosigkeit auf dieser Welt. Da reicht nur schon ein Blick in die Zeitung.

Deshalb stehen die SP und die Alternative – die Grünen grundsätzlich hinter dem Gemeinderat hinsichtlich die Unterstützung von zusätzlichen Hilfsprojekten im In- und Ausland. Beide Parteien sind jedoch der Meinung, dass die vorgesehene finanzielle Hilfe in der Höhe von CHF 200'000.– nicht ausreicht und beantragt deshalb eine Erhöhung des Beitrages auf CHF 500'000.–. Dies jedoch ohne konkreten Verteilungsschlüssel. Die genaue Aufteilung der unterstützungswerten Projekte im In- und Ausland würde dementsprechend in der Kompetenz des Gemeinderates liegen. Dies dürfte auch im Sinne der SVP sein, welche unter anderem die Flüchtlinge vor Ort unterstützen möchte. Dies meint auch Franz Grüter, SVP-Nationalrat und Vizepräsident der Ausserpolitischen Kommission.

Die Erhöhung von Punkt 2c um CHF 300'000.– soll zu Lasten der Einlage in die Freie Reserve erfolgen.

Das aktuelle Beispiel von Moria, wo Menschen unter prekären Umständen meist in Zelten, auf engstem Raum und teilweise ohne Zugang zu fliessendem Wasser und medizinischer Versorgung leben müssen, kommt leider zu oft vor. Gerade in einer solchen humanitären Krise ist es wichtig, bei der Verwendung von überschüssigen Erträgen auch an Menschen zu denken, die täglich mehrere Stunden für Essen, Wasser und Toilettengänge in der Schlange stehen müssen. Dass die grundsätzlichen Hygieneregeln und der Corona-Abstand nur schwer eingehalten werden können, ist auch nachvollziehbar.

Schauen Sie um sich, geschätzte Anwesende. Auch uns trifft die Corona-Krise. Im Vergleich zu anderen, haben wir es aber nach wie vor sehr gut. Solidarisch sein heisst, an seine Mitmenschen und Mitbewohner auf diesem Planeten zu denken und für sie einzustehen. Denn Solidarität ist immer auch Solidarität unter Fremden. Danke für Ihre Aufmerksamkeit.

Martin Zimmermann

Geschätzter Gemeindepräsident, werter Gemeinderat, werte Gäste.

Ich halte mich kurz. Im Namen der Grünliberalen stimmen wir allen Anträgen des Gemeinderates zur Rechnung zu. Wir sind sehr erfreut über das wiederholt gute Ergebnis. Dieses ist auch dringend notwendig, da wir nun endlich in wichtige Bauprojekte investieren können und somit auch Investitionen in unsere Kinder, unsere Familien, unsere Vereine und in das Dorfleben tätigen können. Wir sind sehr erfreut, dass man dies mit den nachfolgenden Taktanden auf einen hoffentlich guten Weg bringen kann. Vielen Dank.

Michael Riboni

Herr Gemeindepräsident, liebe Baarerinnen und Baarer.

Erlauben Sie mir ein paar Worte zum Antrag der Alternative – die Grünen und der SP, die In- und Auslandhilfe auf CHF 500'000.– zu erhöhen. Uns und dem Gemeinderat wurde praktisch der Vorwurf gemacht, wir wären zu wenig solidarisch. Meine Damen

und Herren, ich möchte Sie daran erinnern, dass die Gemeinde Baar, wenn es um die Unterstützung von Hilfsprojekten im In- und Ausland geht, äusserst grosszügig ist. Keine andere Gemeinde weit und breit, und Sie können lange suchen, ist so grosszügig, wie die Gemeinde Baar. Im Jahr 2019 hat die Gemeinde Baar zum Beispiel CHF 800'000.– In- und Auslandhilfe gesprochen. CHF 400'000.– waren es im ordentlichen Budget 2019. In der Jahresrechnung gemäss Vorlage kann entnommen werden, dass zusätzliche CHF 400'000.– aus der Freien Reserve an der letzten Gemeindeversammlung bewilligt wurden. Letzten Dezember haben wir auch bewilligt, wiederum CHF 400'000.– für die In- und Auslandhilfe ins aktuelle Budget 2020 aufzunehmen. Heute kommen nochmals CHF 200'000.– dazu, wenn es nach dem Gemeinderat geht. Wenn das nicht solidarisch sein soll, hat man meiner Meinung nach die Relation zum Geld verloren. Selbstverständlich ist Moria sehr tragisch. Dies stelle ich nicht in Abrede. Aber der Bund hat bereits reagiert und mehrere Tonnen Hilfsmaterial innert kürzester Zeit nach Griechenland geschickt. Der Bund, das EDA, hat bereits CHF 1 Mio. Soforthilfe gesprochen. Meine Damen und Herren, wer ist der Bund? Auch wir sind der Bund und nicht nur Baarer Bürger. Wir sind auch Bürger des Kantons und des Bundes. Es wird also geholfen. Ich bitte Sie deshalb, den Antrag der Alternative – die Grünen und der SP Baar abzulehnen und im Gegenzug den Antrag von Beni Riedi und der SVP zu unterstützen. Schauen wir in dieser Krise erst einmal für uns, für die Leute in der Schweiz. Wenn schon, setzen wir das Geld für Hilfsprojekte in der Schweiz ein. Dies kann in Baar sein, beispielsweise an Vereine. Man spricht immer von Kleinunternehmen, Einzelpersonen und Gewerbe. Aber auch viele Baarer Vereine haben finanzielle Probleme. Sie haben keine Einnahmen, aber laufende Ausgaben, da diverse Anlässe abgesagt wurden. Auch in der sonstigen Schweiz sind viele Leute betroffen. Schauen wir jetzt auf uns in der Schweiz. Denn das Ausland war in dieser Coronakrise, und dies muss man sich auch bewusst sein, für die Schweiz keine wirkliche Hilfe. Jede Nation hat zuerst für sich geschaut. Wie man aus den Medien entnehmen konnte, ist es mehrfach vorgekommen, dass Lieferungen von Schutzmaterialien wie Masken, Desinfektionsmittel, Schutzmaterial für die Spitäler, welche für die Schweiz vorgesehen gewesen wären, durch das Ausland zurückgehalten wurden. Schauen wir zuerst für uns. Wir haben genügend Leute in der Schweiz, welche auf Unterstützung angewiesen sind. Ich bitte Sie deshalb, den Antrag von Beni Riedi und der SVP zu unterstützen. Besten Dank.

Walter Lipp

Das Wort ist weiter frei zur Rechnung. Wem darf ich das Wort geben? Ich sehe keine Wortmeldungen mehr. Ich denke, wir haben somit alle Voten gehört. Bevor ich das Wort dem Finanzchef gebe, möchte ich zwei Punkte erwähnen. Der erste Punkt betrifft den Lohn des Gemeinderates. Dies ist eine Pendenz aus meiner Zeit als Gemeindeschreiber. Ich hatte den Auftrag, mit der RGPK und dem Finanzchef diesbezüglich das Gespräch zu suchen. Ich habe dies jedoch nicht in Angriff genommen. Es fanden keine Gespräche statt. Als die Presse diesbezüglich um Informationen ersuchte, habe ich diese Pendenz kundgetan. Ich bedaure, dass dieses Thema nun zum grossen Politikum wurde. Ich kann Ihnen versichern, dass über den Lohn des Gemeinderates in dieser Legislatur nicht diskutiert wird.

Der zweite Punkt betrifft die In- und Auslandhilfe. Es ist wichtig, dass wir die Praxis, welche wir von unseren Vorgängern übernommen haben, weiterführen. Dies bedeu-

tet, dass, wenn es uns finanziell gut geht, wir mit einem kleinen Teil andere unterstützen, sofern sie gute Projekte vorweisen können. Es gibt keine Geldausschüttung als solches, sondern es steht immer ein konkretes Projekt dahinter, wie beispielsweise eine Schule oder ein Kinderspital. Es wird so ermöglicht, dass ein grösserer Beitrag gesprochen werden kann. Wir kommen nachher zu den Anträgen. Jetzt darf ich Pirmin Andermatt, Finanzchef, das Wort geben. Es fielen einige Worte über Abschreibungen und weitere Themen.

Pirmin Andermatt

Guten Abend. Es freut mich sehr, dass Sie so zahlreich erschienen sind. Gerne bin ich bereit, Ihre Fragen zu beantworten. Als erstes stelle ich erfreut fest, dass alle Sprechenden und deren Parteien den Überschuss von CHF 21.2 Mio. positiv aufgenommen haben. Mit den kumulierten Überschüssen und dem hohen Eigenkapital haben wir eine einmalige Ausgangslage für die anstehenden, hohen Investitionen in die notwendige Infrastruktur. Am heutigen Abend stimmen wir über Projektierungskredite in der Höhe von CHF 7.2 Mio. mit einem möglichen Bauvolumen von rund CHF 165 Mio. ab. Zu den einzelnen Sprechenden möchte ich mich wie folgt äussern.

Ich danke dem Präsidenten der RGPK für die wohlwollenden Worte und für die Unterstützung unserer Anträge.

Zu Olivia Bühlmann: Ich nehme die Empfehlung betreffend Covid-19-Massnahmen gerne entgegen. Wir werden uns im Rahmen des Budgets 2021 überlegen, welche allenfalls zusätzliche Unterstützung benötigt wird. Dieses Thema möchte ich mit der Finanzkommission und der RGPK aufnehmen.

Zu Michael Arnold: Er verwendete einige Worte, welche ich als damaliger Präsident der RGPK auch gewählt habe. Zum Thema "unbeschränkte Steuern auf Vorrat": Ich habe vorhin erwähnt, dass grosse Infrastrukturprojekte anstehen. Die CHF 165 Mio. sind ein erster Teil. Im Rahmen der Finanzplanung / Budget 2021 werden Ihnen weitere Vorlagen beziehungsweise Ausgaben aufgezeigt, welche in die Infrastruktur eingesetzt werden. Zu den Stillen Reserven: Unser Vermögen besteht aus Finanzvermögen, welches hier mit den einzelnen Liegenschaften abgebildet ist. Diese wird alle zehn Jahre neu bewertet und der neue Betrag wird eingesetzt. Dort mutmasslich Stille Reserven einzusetzen würde den Aufwand überschreiten. Ein anderer Punkt ist das Verwaltungsvermögen. Wir haben Schulhäuser, welche über die Jahre abgeschrieben werden. Es gibt de facto keinen effektiven Markt für solche öffentlichen Bauten. Einen Wert dafür festzulegen, wäre willkürlich. Auch die Stillen Reserven daraus wären willkürlich. Öffentliches Gelände hat grundsätzlich keinen Wert; es gibt keinen Markt dafür. Auch beim Kanton werden keine Stillen Reserven ausgewiesen. Die restlichen 2'100 Gemeinden machen dies auch nicht.

Ein weiterer Punkt der gefragt wurde betrifft die zusätzlichen Vorfinanzierungen. Wir haben jetzt schon Investitionen von rund CHF 57 Mio. in die anstehenden Bauten Sternmatt 1 und 2 und das Wiesental. Wir haben zusammen mit der FiKo und der RGPK festgelegt, dass bis zum Zeitpunkt, an dem die Projektierungskredite nicht gesprochen sind, nicht mehr als 35 %, sprich 1/3 der mutmasslichen Baukosten, in Vorfinanzierungen einfließen. Heute Abend haben wir Gelegenheit, die Projektierungskredite anzunehmen. Anschliessend würden, sofern weitere Überschüsse in den nächsten Jahren erfolgen, zusätzliche Vorfinanzierungen mit Ihrer Zustimmung gemacht werden. Aber solange die Projektierungskredite nicht genehmigt sind, können

wir nicht willkürlich mehr Geld in den Topf geben. Das Projekt wird ja eventuell nicht realisiert.

Bezüglich Steuerfuss: Wie auch Beni Riedi erwähnte, war die Gemeinde Baar zusammen mit der Stadt Zug in den letzten Jahren verwöhnt, was die Steuereinnahmen beziehungsweise die Überschüsse betrafen. Ich habe bereits letztes Jahr gesagt, dass die Gemeinde Baar am vulnerabelsten beziehungsweise am meisten betroffen bei den juristischen Personen ist, welche möglicherweise wegziehen. Unser Anteil an Steuergeldern bei den juristischen Personen liegt bei 50 %. In den anderen Gemeinden des Kantons liegt dieser bei 35 % und bei den natürlichen Personen bei 65 %. Die meisten natürlichen Personen ziehen nicht so schnell weg, aber die juristischen Personen könnten es. Gemäss Aussage der Kantonalen Steuerverwaltung, mit welchen wir im Austausch sind, werden einige namhafte Steuersubjekte (juristische Personen) im nächsten Jahr wegziehen oder fusionieren. Es fehlt uns einiges an Steuersubstrat. Wir müssen prüfen, wie dies schlussendlich im Budget integriert wird. Der zweite Punkt, welcher erwähnt wurde, war bezüglich des Steuerfusses. Wir hatten im letzten Jahr das erste Mal einen Steuerfuss von 51 % (von 53 % abzüglich 4 %) und nicht bereits das zweite Mal. Wir werden die Situation bezüglich Steuereinnahmen aufgrund der Aussage der Kantonalen Steuerverwaltung mit der Finanzkommission und der RGPK prüfen. Der Gemeinderat wird Ihnen ein entsprechendes Budget im Dezember unterbreiten. Ich bin der gleichen Meinung wie Beni Riedi, dass die Steuerpolitik langfristig planbar sein muss. Ich denke, wir haben dies mit den Steuersätzen in den vergangenen Jahren bewiesen und werden es entsprechend auch in den Planjahren umsetzen. Zum Thema Parkplatzbewirtschaftung und den höheren Gebühren möchte ich auf zwei Punkte hinweisen. Erstens war es ein Auftrag des Volkes aus dem Jahr 2012, welches hier an der Gemeindeversammlung abgestimmt hat und zweitens möchte ich festhalten, dass noch nichts entschieden ist. Es läuft im Moment eine Vernehmlassung. Es wurde zwar ein Teil ins Budget genommen, aber der Gemeinderat entscheidet hier nicht selbständig. Die Kommissionen können mitreden. Ich denke und hoffe, dass ich alle Fragen beantworten konnte. Danke für die Aufmerksamkeit.

Walter Lipp

Besten Dank an den Finanzchef. Wird das Wort zur Rechnung verlangt? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Zwischendurch kann ich Ihnen mitteilen, dass heute Abend 218 Stimmberechtigte anwesend sind.

Kommen wir zur Abstimmung über die Anträge. Ich schlage vor, dass wir zuerst darüber abstimmen, wo die Hilfsprojekte ausgerichtet werden, ob im Inland oder im In- und Ausland und als zweites befinden wir über die Höhe der Unterstützung. Sind Sie mit diesem Vorgehen einverstanden? Zuerst wo und dann wie hoch. Ich stelle fest, dass Sie damit einverstanden sind. Ins erste Mehr kommt der Antrag des Gemeinderates "Ausrichtung im In- und Ausland". Wer diesem Antrag zustimmen kann, soll die Hand erheben. Sie haben grossmehrheitlich dem Antrag des Gemeinderates um Ausrichtung der Beiträge im In- und Ausland zugestimmt. Jetzt geht es um die Höhe. Wir haben einen Antrag des Gemeinderates über CHF 200'000.–. Dieser kommt in das erste Mehr. Der Antrag der Alternative – die Grünen und der SP Baar einen Beitrag von CHF 500'000.– auszurichten, kommt ins zweite Mehr. Wer dem Antrag des Gemeinderates zustimmen möchte, soll dies bitte mit Hand erheben bezeugen. Auch hier haben Sie grossmehrheitlich dem Antrag des Gemeinderates zugestimmt. Der

Betrag wird auf CHF 200'000.-- festgelegt. Darüber müssen wir dann unter Punkt 2c nicht mehr abstimmen. Ich bitte die Gemeindeschreiberin, die Anträge zu verlesen.

Anträge

1. Die Jahresrechnung 2019 der Einwohnergemeinde Baar sei zu genehmigen und dem Gemeinderat Entlastung zu erteilen.
2. Der Ertragsüberschuss 2019 im Umfang von CHF 21.3 Mio. sei im Jahr 2020 wie folgt zu verbuchen.
 - a) Zusätzliche Abschreibung des Verwaltungsvermögens: CHF 10'000'000.00
 - b) Einlage in die Freie Reserve: CHF 11'042'464.51
 - c) Unterstützung zusätzlicher Hilfsprojekte im In- und Ausland: CHF 200'000.00
3. Der Nachtragskredit im Umfang von CHF 220'000.00 zur Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Coronavirus im Bereich der Familienergänzenden Kinderbetreuung mittels Entnahme aus der Freien Reserve sei zu genehmigen.

Beschluss

Einem Antrag der SVP Baar, dass die Hilfe nur im Inland ausgerichtet werden soll, wird grossmehrheitlich nicht zugestimmt.

Einem Antrag der Alternative – die Grünen Baar und der SP Baar auf Erhöhung der In- und Auslandhilfe von CHF 200'000.-- auf CHF 500'000.-- wird grossmehrheitlich nicht zugestimmt.

1. Die Jahresrechnung 2019 der Einwohnergemeinde Baar wird einstimmig genehmigt und dem Gemeinderat Entlastung erteilt.
2. Der vom Gemeinderat vorgeschlagenen Verbuchung des Ertragsüberschusses 2019 wird wie folgt zugestimmt.
 - a) Einstimmig:
Zusätzliche Abschreibung des Verwaltungsvermögens: CHF 10'000'000.00
 - b) Einstimmig:
Einlage in die Freie Reserve: CHF 11'042'464.51
 - c) Grossmehrheitlich:
Unterstützung zusätzlicher Hilfsprojekte im In- und Ausland:
CHF 200'000.00
3. Der Nachtragskredit im Umfang von CHF 220'000.00 zur Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen des Coronavirus im Bereich der Familienergänzenden Kinderbetreuung mittels Entnahme aus der Freien Reserve wird grossmehrheitlich genehmigt.
4. Von der Auszahlung von Gemeindebeiträgen bis zu CHF 500'000.00 für in Not geratene Kleinunternehmen und Einzelfirmen als Notstandskredit gemäss § 29 Abs. 1 FHG wird Kenntnis genommen.

Traktandum 4

Schule Sternmatt 1 – Erweiterung – Genehmigung Projektierungskredit

Die Vorlage des Gemeinderates vom 3. August 2020 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Walter Lipp

Als erstes gebe ich das Wort an den Kommissionssprecher der Baukommission, Karl Bürgler, und anschliessend an Thomas Gwerder, Präsident der RGPK.

Karl Bürgler

Geschätzter Herr Gemeindepräsident, geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Baarerinnen und Baarer

Der Gemeinderat beabsichtigt, den durch die Schulraumplanung im Zentrum ausgewiesene Bedarf an Schulraum, auf dem Areal eine Erweiterung der Schule Sternmatt 1 zu realisieren.

Der Zustand der bestehenden Gebäude, welche ursprünglich durch die Hafner & Wiederkehr Architekten Zug geplant und im Frühjahr 1957 bezogen wurden, weisen jeweils in verschiedenen Fachgebieten einen aus heutiger Sicht ungenügenden Zustand auf. Dies betrifft unter anderem Themen wie:

- Energie: Wärmedämmung, Wärmeerzeugung etc.
- Anforderungen und Empfehlungen an heutige gültige Abmessungen bei Turnhallen gemäss Bundesamt für Sport (BASPO)
- Anforderungen an Schulzimmergrösse
- Erdbebensicherheit von Bestandesbauten und so weiter

Mit dem Resultat der Schulraumplanung, der durchgeführten Machbarkeitsstudie, der Standortdefinition etc. konnte das Raumprogramm, ein Verkehrskonzept usw. als Grundlage für den Wettbewerb erstellt werden, welcher das Siegerprojekt «SABEMATT» der Huber Waser Mühlebach Architekten hervorbrachte.

Folgende bauliche Massnahmen sind für diesen zukünftig 3 ½-Züger geplant, was auf Seite 41 der Vorlage bildlich dargestellt ist (grün=bestehend, rot=neu):

Entlang des Sternenweges sieht man den Neubau der Primarschule mit Klassenzimmern, Lehrerbereich, Bibliothek, Mediothek und Hauswirtschaft. Dieses Gebäude wird zum schulischen Zentrum der Schule Sternmatt 1. Weiter ist Folgendes geplant:

- Neubau eines Mehrzweckraums mit einem Foyer und Office
- Neubau eines Kindergartenpavillons im Bereich des bestehenden Schulhauses
- Neubau einer Tiefgarage mit Option eines zweiten Untergeschosses

Vorteil dieser Option ist, dass nebst zusätzlichen Archiv- und Lagerräumen einer späteren Erweiterung der Schule Sternmatt 2 parkplatztechnisch Rechnung getragen werden kann. Weiter steht mit dieser Option dem Sport-, Turn- und Festbetrieb im Zentrum eine gut erschlossene Parkierungsmöglichkeit zur Verfügung.

Der Umbau sowie die Ertüchtigung des bestehenden Schulhaustraktes, des bestehenden Hauswirtschaftstraktes, der Um- und Anbau der bestehenden Turnhalle für die spätere Nutzung als Schulergänzende Betreuung SEB.

Die gesamten Kosten für die Erweiterung der Schule Sternmatt 1 wurde auf Basis des Wettbewerbsprojekts auf ca. CHF 50 Mio. geschätzt, ca. zusätzliche CHF 3.0 Mio. für die Option des 2. Untergeschosses der Tiefgarage.

Der beantragte Projektierungskredit von CHF 1.93 Mio. beinhaltet die Arbeiten für die Phase Bauprojekt. Dies ohne zusätzliches 2. Untergeschoss. Detaillierte Zahlen zum Projektierungskredit finden Sie auf der Seite 49 der Vorlage. Dank dieser Ausarbeitung des Bauprojektes kann ein detaillierter Kostenvoranschlag erstellt werden.

Es ist vorgesehen, die Erweiterung der Schule Sternmatt 1 unter laufendem Betrieb und somit ohne zusätzliche Provisorien zu realisieren. Die Etappierung sowie die Termine sind so geplant, dass nach einer erfolgreichen Urnenabstimmung im Juni 2021 im Frühjahr 2022 der Baubeginn erfolgt. Der Bezug der 1. Etappe (welche voraussichtlich die Erstellung sämtlicher Neubauten umfasst) ist auf Sommer 2024 geplant, der Bezug der 2. Etappe (Um- und Anbauten) auf das Frühjahr 2026.

Die Baukommission ist überzeugt, dass ein stimmiges Siegerprojekt auserkoren wurde und mit dem bestehenden Schulareal sowie der weiteren Umgebung sorgfältig und sensibel umgegangen wird. Aus diesem Grund stimmt die Baukommission dem Projektierungskredit für die Erweiterung der Schule Sternmatt 1 einstimmig zu. Die Baukommission wird die weiteren Projektierungsschritte eng begleiten, damit als Ziel die grob geschätzten Baukosten unterschritten werden können.

Ebenfalls stimmt die Baukommission dem Zusatzantrag betreffend eine Erhöhung des Projektierungskredites für ein zweites Untergeschoss mit zusätzlichen Parkplätzen mit 8 zu 1 Stimme klar zu. Besten Dank.

Thomas Gwerder

Die RGPK stimmt dem beantragten Projektierungskredit einstimmig zu. Die Gesamtkosten für dieses Projekt werden in der Vorlage auf ca. CHF 50 Mio. geschätzt. Die RGPK erwartet, dass in der Projektierung das Wesentliche vom Wünschenswerten getrennt und wo möglich weitere Einsparungen gemacht werden.

Die RGPK erachtet den Bau des 2. Untergeschosses und dadurch die Vergrößerung des Parkplatzangebots als sinnvoll und spricht sich dafür aus. Diese zusätzlichen Kosten werden auf ca. CHF 3 Mio. geschätzt.

Wir sind auch mit der Forderung einverstanden, zu überprüfen, ob die Gemeinde über ausreichend Lagerräume verfügt. Falls nicht, sei bei der Projektierung abzuklären, ob im Rahmen dieses Projekts auf wirtschaftlich sinnvolle Weise weitere Lagerräume geschaffen werden können.

Die RGPK begrüsst in diesem Zusammenhang die enge Begleitung des Projekts durch die Baukommission.

Anita Langenegger

Geschätzter Gemeindepräsident, geschätzte Gemeinderäte, liebe Einwohnerinnen und Einwohner.

Als Vertreterin des UHC White Indians Inwil-Baar möchte ich zum Traktandum "Schule Sternmatt 1-Erweiterung-Genehmigung Projektierungskredit" ein paar Worte sagen.

Seit bald 20 Jahren bin ich Mitglied der White Indians und seit 6 Jahren leite ich diesen Verein als Präsidentin. Unser Verein – der zweitgrösste Sportverein in Baar, der grösste Unihockey-Verein in der Zentralschweiz – besteht seit 30 Jahren und ist seit seiner Gründung stetig gewachsen. Mittlerweile zählen wir über 440 Mitglieder wovon 268 im Alter von 6 und 20 Jahren sind. Die Meisterschaft bestreiten wir mit 11 Kleinfeld- und 7 Grossfeldteams. Zudem führen wir eine Unihockeyschule mit zwei Teams und einer Seniorenmannschaft. Für Kinder, die Interesse an Unihockey, aber für die wir keinen Platz haben, führen wir schon seit Jahren eine Warteliste. Aktuell stehen 55 Jungs und Mädchen auf der Liste, die wir auf nächste oder übernächste Saison vertrösten müssen.

Unihockey hat vor allem in den letzten Jahren an Beliebtheit gewonnen und ist nach Fussball die zweitgrösste Sportart in der Schweiz. Unihockey wird ausschliesslich in der Halle gespielt. Deswegen sind wir auf unihockeygerechte Turnhallen, sprich Dreifachturnhallen, angewiesen. Dreifachturnhallen werden benötigt, weil Grossfeldspiele (wir haben 7 Mannschaften) in kleineren Hallen nicht gespielt werden können. Die sportliche Gegenwart und Zukunft gehört ganz klar den Grossfeldteams. Bereits jetzt stossen wir an unsere Kapazitätsgrenzen. Unsere Damen zum Beispiel trainieren in Hünenberg und einige Meisterschaftsspiele dieser Saison – wie auch schon letzte Saison – können wir nicht auf heimischem Boden austragen, sondern wir müssen in andere Gemeinden ausweichen.

Wir werden im nächsten Traktandum über den Projektierungskredit für die Dreifachturnhalle Sternmatt 2 sprechen. Ich könnte es dabei belassen, aber das Projekt hängt eng und direkt mit der Kapazität der Tiefgarage im Sternmatt 1 in Zusammenhang. Wenn wir – und auch andere Baarer Vereine – in Zukunft zu Meisterschaftsspielen, Wettkämpfen oder Turnieren nach Baar einladen wollen, braucht es auch eine entsprechende Infrastruktur für den privaten motorisierten Verkehr. An Juniorenturnieren oder Doppeltournieren reisen jeweils viele Teams und Zuschauer mit ihren privaten Pkws, manchmal mit Kleinbussen an und benötigen Parkplätze. Aus Erfahrung wissen wir, dass wir Platz für mindestens 100 Fahrzeuge schaffen sollten. Dies zeigt uns die Erfahrung aus unserem Wettkampfbetrieb in der Waldmannhalle, wo wir jeweils die Fahrzeuge auf der Sonnackerstrasse und dem Pausenplatz Wiesental platzieren.

Deshalb macht es Sinn, das 2. UG mit 61 Parkplätzen zusätzlich einzuplanen und ich bitte Sie, sowohl dem Projektierungskredit Sternmatt 1 zuzustimmen als auch die Option "Tiefgarage im 2. UG mit 61 Parkplätzen" als notwendig einzustufen. Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Anna Lustenberger

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident, geschätzte Damen und Herren Gemeinderäte, geschätzte Frau Gemeindeschreiberin, werte Baarer und Baarerinnen.

Unsere Partei, die Alternativen- die Grünen Baar, stimmt dem Projektierungskredit von CHF 1'930 000.– zu. Die Notwendigkeit für dieses Schulhaus ist sehr detailliert und gut beschrieben.

Den zweiten Antrag für die zusätzlichen 61 Parkplätze lehnen wir ab. Ja, es wird bewusst von zusätzlichen Archiv- und Lagerräume geschrieben. Wir sind überzeugt, dass dies auch anders lösbar wäre. Man kann damit gut ein 2. Untergeschoss mit mehr Parkplätzen beschreiben, geschätzte Baarerinnen und Baarer. Die Tangente ist im Bau, die Baustelle, die teils fertigen Strassen sehen wir alle. Können Sie sich noch erinnern, wie man damals von einer Entlastung von Baar gesprochen hat, wenn man der Tangente zustimmt? Das war auch ein Grund, dass schlussendlich der damalige Gemeinderat das Projekt unterstützt hat. Wir Baarer und Baarerinnen haben es abgelehnt. Wir wollten dies nicht. Ein Grund war auch, dass wir dies mit der Entlastung nicht geglaubt haben.

Jetzt sollen noch mehr Parkplätze dazu kommen. Sie wissen, der folgende Spruch gilt immer noch: Wer Strassen säht, erntet Verkehr. Das gleiche gilt auch für Parkplätze. So oft gab es Situationen, wo es bewiesen wurde, dass es mit weniger Parkplätzen möglich ist. Denken Sie an das Schwingfest im letzten Jahr, da blieben die zusätzlich bereitgestellten Parkplätze fast leer. Die Leute reisten mit dem ÖV an. Das ESAF war im Zentrum von Zug und bestens mit ÖV und Velo erreichbar. Die Schule Sternmatt und auch die neue Turnhalle, welche wir auf jedenfall unterstützen, sind sehr zentral und der ÖV in unmittelbarer Nähe. Wir sind ja auch nicht gegen Parkplätze, denn wir wissen, dass die Sportvereine auf eine gewisse Infrastruktur angewiesen sind. Wir sind gegen die zusätzlichen 61 Parkplätze. Es hat ja Parkplätze.

Am 1. Oktober wird unsere Motion der Alternativen – die Grünen und der SP zur gemeindlichen Klimastrategie behandelt. Darin wird sehr wohl beschrieben, wie der Gemeinderat Umwelt und Klima ernst nehmen möchte. Wir können in der Antwort dort vielem zustimmen. Auch die Energiefachkommission begrüsst es, wenn sich der Gemeinderat weiterhin für das Klima und die Umwelt einsetzen will. Mit diesem Antrag aber, macht er dies überhaupt nicht. Hier könnte doch gezeigt werden, wie ernst es ihm mit dem Klima und der Umwelt ist. Schöne Worte reichen nicht. Es braucht Taten und hier gäbe es die Möglichkeit dazu. Daher bitte ich Sie, den zweiten Antrag mit den zusätzlichen Parkplätzen abzulehnen. Ich danke Ihnen.

Walter Lipp

Es werden keine Voten mehr verlangt. Ich ersuche die Gemeindeschreiberin, den Antrag zu verlesen.

Antrag

1. Für die Projektierung der Erweiterung Schule Sternmatt 1 zur Erarbeitung eines Bauprojekts mit einem detaillierten Kostenvoranschlag sei zu Lasten der Investitionsrechnung ein Projektierungskredit von CHF 1'930'000.-- zu bewilligen.
2. Wenn der Antrag 1 angenommen wird, sei eine Verbindungsrampe und ein zweites Untergeschoss beim neuen Schulgebäude für zusätzlich 61 Parkplätze, Archiv- und Lagerräume mitzuplanen. Der Projektierungskredit erhöht sich dementsprechend um CHF 120'000.--.

Beschluss

1. Für die Projektierung der Erweiterung Schule Sternmatt 1 zur Erarbeitung eines Bauprojekts mit einem detaillierten Kostenvoranschlag wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Projektierungskredit von CHF 1'930'000.-- einstimmig bewilligt.
2. Dem Antrag, eine Verbindungsrampe und ein zweites Untergeschoss beim neuen Schulgebäude für zusätzlich 61 Parkplätze, Archiv- und Lagerräume mitzuplanen wird grossmehrheitlich zugestimmt. Der Projektierungskredit erhöht sich dementsprechend um CHF 120'000.--.

Traktandum 5

Schule Sternmatt 2 – Dreifachturnhalle – Genehmigung Projektierungskredit

Die Vorlage des Gemeinderates vom 3. August 2020 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Walter Lipp

Hier darf ich als erstes das Wort dem Kommissionssprecher der Baukommission, Stefan Abt, erteilen und anschliessend dem Präsidenten der RGPK, Thomas Gwerder.

Stefan Abt

Geschätzter Gemeindepräsident, geschätzte Damen und Herren des Gemeinderates, geschätzte Bürgerinnen und Bürger

Seit Jahren wurde aus der Gemeinde eine zweite Dreifachturnhalle gefordert. Deshalb reichte die CVP am 12. August 2016 eine Motion betreffend „zusätzliche Dreifachturnhalle“ für Baar ein. Durch die Motion wurde der Bedarf der Schulen und Vereine nochmals überprüft und das gemeindliche Sportanlagenkonzept (GESAK) überarbeitet. Im Juli 2018 lag dieser aktualisierte Bericht vor. Darin wurde klar ersichtlich, dass Baar bis ins Jahr 2040 drei zusätzliche Turnhallen benötigt.

Der Gemeinderat beabsichtigt, auf dem Areal der Schule Sternmatt 2 eine Dreifachturnhalle zu erstellen. Die Schulraumplanung 2016 zeigt, dass mit den wachsenden Schülerzahlen der Schulraum knapp wird und damit auch der Bedarf an Turnhallen steigt. Auch die Entwicklung des Vereinssports in Baar verlangt zukünftig mehr Flächen in grossen Hallen. Mit dieser Dreifachturnhalle können die Bedürfnisse der Baarer Schulen im Schulkreis Zentrum, Inwil und Allenwinden und der Vereine zukünftig besser abgedeckt werden.

Mit dem Ersatzneubau in Form einer Dreifachturnhalle ist der Sport im Vordergrund und soll nicht als Mehrzweckhalle genutzt werden. Die Halle soll den heutigen Sportbedürfnissen entsprechen. Die Grösse der Flächen beanspruchen Unihockey und Handball, wie wir vorgängig gehört haben. Für die Ausübung dieser Sportarten werden deshalb seit rund 20 Jahren vielerorts und vermehrt nur noch Dreifachturnhallen gebaut. Für die Nutzung der Dreifachturnhalle durch Vereine wird, wie bereits erwähnt, beim Erweiterungsprojekt Sternmatt 1 eine Tiefgarage mit 61 Parkplätzen eingeplant.

Die bestehende Turnhalle Sternmatt 2 ist in die Jahre gekommen und entspricht nicht mehr den aktuellen wärmetechnischen Anforderungen. Die Metall-Glasfassade hat keine Beschattung und auch keine Lüftungsflügel. Aus diesen Gründen ist die Turnhalle im Winter sehr kalt und bei Sonnenschein, insbesondere im Sommer, überhitzt die Turnhalle sehr schnell und ein normaler Turnbetrieb ist bis in die späten Abendstunden kaum möglich.

Aus diesen genannten Gründen lancierte der Gemeinderat im September 2018 ein Wettbewerbsprogramm für eine Dreifachturnhalle auf dem Areal Sternmatt 2 und im Anschluss wurde der Wettbewerb mit der öffentlichen Publikation gestartet.

Anfangs Dezember versammelte sich das Beurteilungsgremium zur Auswahl der Wettbewerbsteilnehmer. Aus den insgesamt 40 eingegangenen Bewerbungen wurden acht Planerteams und zwei Nachwuchsteams zur Teilnahme am Projektwettbewerb eingeladen. Ende Mai 2019 wurden die Projekte juriert. Das Projekt "FLOW" von Wiederkehr Antosch Architekten AG aus Zug wurde mit dem 1. Rang ausgezeichnet und stand zugleich als Siegerprojekt da. Im Juni stimmte der Gemeinderat dem präsentierten Siegerprojekt zu.

Details zu den Zahlen:

Die gesamten Kosten für die Dreifachturnhalle Sternmatt 2 wurden auf der Basis des Wettbewerbs auf ca. CHF 15 Mio. geschätzt inklusive Rückbau und Entsorgung der bestehenden Turnhalle und Garderoben. Der Projektkredit beinhaltet die Arbeiten für die Projektphase bis und mit dem detaillierten Kostenvoranschlag und basiert auf dem Wettbewerbsprojekt.

Der Turnbetrieb kann während der Bauphase in der bestehenden Halle aufrecht erhalten bleiben bis zum Bezug der neuen Dreifachturnhalle. Die Fertigstellung ist auf den Sommer 2023 geplant.

Die Baukommission hat das Projekt beraten und ist vom vorgesehenen Standort der geplanten Dreifachturnhalle überzeugt. Durch die durchdachte Anordnung am südöstlichen Rand des Schulareals kann die bestehende Turnhalle bis zum Bezug der neuen Dreifachturnhalle in Betrieb bleiben und der Turnbetrieb für die Schule und Vereine wird nicht eingeschränkt.

Durch die hälftige Absenkung der Dreifachturnhalle ins Terrain und die Anordnung der Garderoben, Geräteräume, der übrigen Nebenräume sowie der Erschliessung unter Terrain wird die Umgebungsfläche im Erdgeschoss am minimalsten beansprucht und das Gebäude tritt als einfacher, klarer und transparenter Bau in Erscheinung. Die heutige Stahlkraft des bestehenden Schulgebäudes und die Aussicht von den Klassenzimmern bleiben beinahe uneingeschränkt. Auch bei einer späteren Erweiterung der Oberstufenschule auf dem angrenzenden Grundstück ist die Lage der Dreifachturnhalle optimal, angebunden an die Verbindungsachse Sternmatt 1 zu Sternmatt 2.

Wichtig: Heute stimmen wir über den Projektierungskredit ab, welcher dazu benötigt wird, die detaillierten Ausführungen zu bestimmen und die genauen Kosten zu ermitteln. Danach wird der Baukredit der Gemeindeversammlung zur Abstimmung vorgelegt. Die Kosten von rund CHF 15 Mio. basieren auf dem Wettbewerbsprojekt und sind in einer Abweichung von +/-20 % gerechnet. Hallen, welche ins Erdreich gebaut werden, sind teurer. Auch soll eine Solaranlage auf dem Dach installiert und die neue Halle, wie das bestehende Schulhaus, mittels Grundwasserwärmepumpen beheizt werden.

Die Baukommission stimmt dem Projektierungskredit von CHF 1'150'000.- einstimmig zu. Sie wird die nachfolgende Planung weiterhin eng begleiten, damit die grobgeschätzten Baukosten von CHF 15 Mio. wenn möglich deutlich unterschritten werden können.

Als Mitglied der CVP Baar teile ich Ihnen gerne mit, dass auch die CVP an der Parteiversammlung vom 3. September 2020 dem Projektierungskredit einstimmig zugestimmt hat. Im gleichen Zug bitten sie jedoch die Baukommission und den Gemeinderat, das Projekt weiterhin eng zu begleiten, um die Kosten optimieren zu können. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Thomas Gwerder

Das Bedürfnis nach zusätzlichen Turnhallen für die Schulen im Schulkreis Zentrum sowie den Vereinen sind ausgewiesen. Dies aufgrund der Schulraumplanung und einer externen Analyse zu den Sporthallen in Baar.

Es ist wichtig, dass die Bedürfnisse der Schule und der Vereine für die optimale Nutzung geklärt sind und diese berücksichtigt werden. Die Kosten für den Bau der Dreifachturnhalle Sternmatt 2 wird im Moment auf CHF 15 Mio. geschätzt. Dazu kommen noch zusätzliche Kosten für den Rückbau und die Entsorgung der bestehenden Turnhalle und Garderoben.

Der Vergleich mit anderen Referenzobjekten von Dreifachturnhallen zeigt, dass die Kosten doch eher im oberen Rahmen liegen. Wir fordern den Gemeinderat und die Baukommission auf, bei der Umsetzung der Projektierung noch auf eine substantielle Reduzierung der geplanten Kosten hinzuarbeiten.

Markus Büttiker, Präsident TSK

Geschätzter Gemeindepräsident und Gemeinderat, sehr geehrte Baarerinnen und Baarer

Die Turn- und Sportkommission steht geschlossen hinter der Projektierung einer neuen Dreifachturnhalle bei der Schulanlage Sternmatt 2. Wie bereits im Gemeindlichen Sportanlagenkonzept GESAK aus dem Jahr 2010 und dem im Jahr 2018 folgenden Bericht zu den Sporthallen in Baar, hat auch die Turn- und Sportkommission in Bedürfnisabklärungen bei den Baarer Sportvereinen den dringenden Bedarf an zusätzlichen Turnhallenplätzen nachgewiesen.

Durch die veränderten Platzbedürfnisse in verschiedenen Sportarten wie z.B. Handball und Unihockey besteht insbesondere ein starkes Manko an Dreifachturnhallen. Um den Bedürfnissen der Vereine gerecht zu werden, müssten kurz- bis mittelfristig zwei bis drei zusätzliche Dreifachturnhallen zur Verfügung stehen.

Dadurch könnte die Gemeinde einerseits dem gewachsenen Bedürfnis an grossflächigen Turnhallen gerecht werden, sowie andererseits auch ein Mehrangebot bei der Nutzung als Einzelhallen schaffen.

Eine Funktion der Turn- und Sportkommission umfasst die Zuteilung der Hallenplätze an die Baarer Sportvereine während den Abendzeiten unter der Woche. Dadurch erhält die TSK einen fundierten Einblick über die aktuelle Auslastung der vorhandenen Hallenplätze und die Hallenbedürfnisse der Vereine.

Seit längerer Zeit sind die Turnhallen im Vereinssport voll ausgelastet. Verschiedene Vereine müssen Wartelisten führen. Zusätzlich zu den gemeindlichen Anlagen kann in Walterswil eine einfache Turnhalle der International School belegt werden. Diese entspricht jedoch aufgrund ihrer Grösse nicht den heutigen Standards für eine Sporthalle.

Zur Entlastung der Vereine im Bereich der Dreifachturnhallen kann zudem seit kurzem eine Sporthalle in Hünenberg, ebenfalls von der International School, an zwei Abenden genutzt werden. Darüber hinaus sind einzelne Vereine selbst aktiv geworden und konnten in umliegenden Gemeinden zusätzliche Trainingsmöglichkeiten für sich reservieren.

Somit müssen wir festhalten, dass die Gemeinde Baar bereits heute das aktuelle Bedürfnis der Sportvereine an Turnhallenplätzen nicht mehr abdecken kann. Aufgrund der Entwicklungen in verschiedenen Sportarten wird ein stark zunehmender Bedarf an Dreifachturnhallen deutlich. Dies bedeutet, dass je nach Belegung der Hallen als Einzelhallen oder Dreifachhalle ein zahlenmässig nur beschränktes Mehrangebot an Hallenplätzen geschaffen werden kann.

Eine mittelfristige Entlastung der Hallensituation kann daher nur geschaffen werden, wenn im Wiesental ebenfalls eine Dreifachturnhalle erstellt werden kann. Auf diese Weise kann die Gemeinde Baar den unterschiedlichen Bedürfnissen der Sportvereine auf die Hallengrösse und der Ausübung ihres Sports gerecht werden.

Für eine längerfristige Abdeckung der Hallenbedürfnisse wird, wie im GESAK-Bericht dargestellt, die Option einer weiteren Dreifachturnhalle an einem noch zu evaluierenden Standort in Betracht gezogen werden müssen.

Neben dem Trainingsbetrieb unter der Woche können zurzeit auch die Wochenendbelegungen für Sportveranstaltungen und Wettkämpfe nicht mehr abgedeckt werden. Auch hier besteht ein stetig wachsender Bedarf an Turnhallen der Vereine.

Durch das Nutzungskonzept der Waldmannhalle als Mehrzweckhalle stehen den Sportvereinen dort nur beschränkte Möglichkeiten zur Durchführung ihrer Wettkämpfe zur Verfügung. Regelmässig müssen Baarer Vereine für ihre Wettkämpfe in Sporthallen in umliegenden Gemeinden ausweichen.

Die Auslegung der projektierten Turnhalle beim Schulhaus Sternmatt 2 als reine Sporthalle ist daher auf die Bedürfnisse der Sportvereine abgestimmt. Bei der weiteren Planung der Sportanlage unterstützt die Turn- und Sportkommission daher das Begehren der Vereine, die Anlage für den Trainings- wie auch Wettkampfbetrieb optimiert auszurüsten.

Die TSK betrachtet es als wichtig und förderlich für die Gemeinde Baar, dass sich die Baarerinnen und Baarer ausreichend sportlich betätigen können. Die Baarer Sportvereine bieten hierfür eine grosse und attraktive Palette an sportlichen Aktivitäten an und leisten einen wichtigen Beitrag für die sportliche Ertüchtigung und Gesundheit der Bevölkerung unterschiedlichen Alters. Die Gemeinde Baar kann diese Bemühungen mitunterstützen, indem sie den Vereinen eine zweckmässige und zeitgemässe Infrastruktur zur Verfügung stellt.

Aus diesen Gründen empfiehlt Ihnen die Turn- und Sportkommission, dem Projektierungskredit zuzustimmen, damit das Projekt weiterentwickelt werden kann und die Realisierung einen Schritt näher rückt. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Martin Zimmermann

Natürlich sind auch die Grünliberalen sehr froh, dass es mit diesen Turnhallen endlich vorwärtsgeht. Ich habe zu den Unterlagen der GV-Vorlage eine konkrete Frage. Es wurde zwar erwähnt, dass mit dem Rückbau der bestehenden Turnhallen begonnen wird, sobald die neue Turnhalle fertig gebaut worden ist. Wenn ich sehe, dass der Bedarf mit dem Weiterausbau der Turnhalle Wiesental und Sternmatt 1 vermutlich bis 2025 – 2027 beziehungsweise 2024 – 2026 geht, nimmt es mich wunder, ob die Möglichkeit geprüft worden ist, die bestehende Turnhalle noch zwei bis drei Jahre stehen zu lassen oder ob andernfalls dafür ein Antrag gestellt werden muss. Vielen Dank.

Jost Arnold

Gerne beantworte ich diese Frage. Wir werden die Halle solange wie nötig in Betrieb lassen und mit dem Rückbau erst beginnen, wenn diese nicht mehr benötigt wird.

Rahel Lustenberger

Sehr geehrter Herr Gemeindepräsident, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, geschätzte Baarerinnen und Baarer

Wir stimmen heute über den Projektierungskredit der neuen Dreifachturnhalle Sternmatt 2 ab. Als Trainerin der Kunstradfahrer Baar und als Mitglied der IG Turnhalle möchte ich zur geplanten Turn- und Wettkampfhalle Stellung nehmen.

An erster Stelle möchte ich mich bei der Gemeinde für die Realisierung von zwei Dreifachhallen (Sternmatt 2 und Wiesental) und einer Einfachhalle (Sternmatt 1) bedanken. Der Bau der neuen Hallen ist eine riesen Chance. Auf die Bedürfnisse der Schule und der Vereine könnte zu 100 % eingegangen werden.

Am 7. September 2020 hat sich die IG-Turnhalle mit Vertretern der Behörde getroffen. Wir durften aus ersten Hand den heutigen Ist-Stand erfahren und konnten konkrete Fragen stellen und unsere Anliegen platzieren. Für diesen Austausch möchte ich mich nochmals herzlich bedanken.

Die Turnhalle Sternmatt 2 ist eine Sport- und Wettkampfhalle, welche für den Regionalen Wettkampfsport gedacht ist. Sie hat eine Nutzungsbeschränkung von 299 Personen. Zwei Reihen Tribüne und die Grösse vom Foyer für 60 Personen geben den Rahmen für die Umsetzung eines Regionalen Wettkampfes vor. Da frage ich mich, wo die anderen 239 Personen während der Pause Mittagessen. Die Aula des Sternmatt 2 könnte mitgenützt werden. Aus eigener Erfahrung kann ich aber sagen, dass separate Räumlichkeiten für eine Festwirtschaft oft sehr spärlich genutzt werden, da die Zuschauerinnen und Zuschauer zum Zuschauen des Wettkampfgeschehens kommen und die Verpflegung mit Blick auf die Geschehnisse geniessen möchten.

Seit der Sitzung mit der Gemeinde weiss ich jetzt, dass eine Sporthalle, welche für mehr als 299 Personen Platz bietet, massiv mehr kosten würde und grösser sein müsste, damit die Sicherheit gewährleistet werden kann.

Der kombielastische Boden, welcher in der neuen Turnhalle verlegt wird, bedeutet für uns Kunstradfahrer, dass wir die Turnhalle im Sternmatt 2 eigentlich nie oder nur mit sehr grossem Aufwand für einen Wettkampf oder für Trainings nutzen können. Auch für gewisse Wettkämpfe brauchen wir eine Dreifachhalle, um zwei Fahrflächen und eine Einfahrfläche zu stellen, welche identisch sein müssen. Zum Verlegen des Bodens, welches wir in den Herbst- und Frühlingsferien im Wiesental machen, brauchen wir gute drei Stunden. Da ist der Transport der Böden noch nicht eingerechnet.

Wir sind einer der grössten Vereine in der Schweiz im Kunstradsport. Es wird von uns erwartet, dass wir Wettkämpfe durchführen, welche eine Dreifachturnhalle brauchen. Ich weiss, dass wir ein sehr kleiner Verein mit speziellen Bedürfnissen sind. Trotzdem sollten auch wir als Randsportart, wie es das Kunstradfahren oder das Röhnradfahren ist, die Möglichkeit haben, die neue Halle mit möglichst geringem Aufwand zu benützen. Nur mit einer optimalen Infrastruktur können wir unsere Athleten zu Topleistungen bringen, sei es im Training, oder auch im Wettkampf.

Es werden drei neue Turnhallen gebaut. Es ist für unsere Gemeinde eine einmalige Chance, Hallen zu bauen, welche zu 100 % den Bedürfnissen der Baarer Bevölkerung entsprechen.

Die Frage im Sport ist immer wieder, was ein erfolgreicher Trainer von einem weniger erfolgreichen Trainer unterscheidet. Oder wir in Baar werden immer wieder gefragt, wie wir es geschafft haben, so erfolgreich zu werden. Die Antwort ist ganz einfach: Wir haben immer und immer wieder reflektiert. Was brauchen wir im Verein, um besser zu werden? Wie können wir die Sache neu oder anders angehen? Aber auch wie muss ich mich als Person weiterentwickeln und weiterbilden, um weiterzukommen?

Nur wer sich persönlich und konstant reflektiert und aus der Reflexion Änderungen fürs Leben, im Training oder am Wettkampf vornehmen kann, wird besser. Es braucht manchmal ein wenig Mut, alte Muster zu durchbrechen und neues auszuprobieren. Es braucht aber auch Mut, wieder ein paar Schritte zurück zu gehen und nochmals einen neuen Weg einzuschlagen. Vielleicht in erster Linie eher ein Umweg, aber im Nachhinein die richtige Entscheidung.

Es würde uns Kunstradfahrerinnen freuen, wenn Sie im Gemeinderat nochmals die Bedürfnisse aller Vereine überprüfen würden und ich wünsche Ihnen den Mut vielleicht auch nochmals ein paar Schritte zurückzugehen und einen kleinen Umweg einzuschlagen. Merci vielmals.

Anita Langenegger

Geschätzter Gemeindepräsident, geschätzter Gemeinderat, liebe Einwohnerinnen und Einwohner

Als Vertreterin des UHC White Indians Inwil-Baar ist es mir ein grosses Anliegen, mich zu diesem Thema zu äussern. Ich möchte mich im Namen der White Indians ganz herzlich bei der Gemeinde Baar für ihr Bestreben bedanken, dass sie mit der Dreifachturnhalle im Sternmatt 2 für Schulen und Vereine eine optimierte, zukunftsorientierte Lösung anbieten will. Wir sehen es als einmalige Chance mit dem Bau dieser Dreifachturnhalle, erstens die Waldmannhalle zu entlasten und zweitens die neue Halle optimal für Trainings und Meisterschaftsspiele und Turniere nutzen zu können.

Nebenbei: Heute findet die Gemeindeversammlung in der Waldmannhalle statt. Selbstverständlich unterstützen wir Baarer Vereine, dass wir in Baar trotz Corona-Massnahmen die Demokratie ausleben können. Bedenken Sie einfach: Für den Handballverein wie auch für unsere zweite Herren-Mannschaft bedeutet dies Trainingsausfall. Weitere anderweitige Nutzungen und damit Trainingsausfälle sind bereits angekündigt. Umso mehr sollten wir heute die einmalige, zukunftsorientierte Gelegenheit packen und für eine Dreifachturnhalle abstimmen, die als einzige reine Wettkampfhalle genutzt werden kann.

In den Unterlagen der Gemeindeversammlung ist ersichtlich, wie sich die Wichtigkeit von Dreifachturnhallen entwickelt hat. Erstens mit der GESAK-Studie, die bereits im Jahr 2010 belegte, dass wir einen Bedarf an Dreifachturnhallen haben und zweitens mit der aktuellen Version von 2018, die bis ins Jahr 2040 den Bedarf an drei weiteren Dreifachturnhallen aufzeigt.

Ich möchte Ihnen den Bedarf am Beispiel der White Indians aufzeigen. Die White Indians führen während der Saison zwischen September und April zahlreiche Meisterschaftsturniere und Einzelspiele durch. Dies wird uns vom Verband vorgegeben. Können wir die Vorgaben nicht erfüllen, werden wir gebüsst. Bei den Kleinfeldteams planen wir deshalb so viele Doppelturniere wie möglich ein, um Ressourcen wie Halle, Funktionäre, Helfer, Vor- und Nachbearbeitung bestmöglich einzusetzen. Was heisst es aber, Doppelturniere zu organisieren? In der Halle stehen zwei Kleinfeld-Unihockeyfelder, auf denen sich jeweils 2 Mannschaften à 12 Spieler (48 Spieler plus Trainer) gegenüberstehen. Während die 4 Teams auf den beiden Feldern alles geben, warten ca. 10 Teams à wiederum 12 Spieler plus Trainer (120 Spieler plus Trainer) neben den Feldern auf ihren Einsatz. Während der Wartezeit holen sie sich etwas vom Buffet, beobachten von der Tribüne aus ihrem nächsten Gegner oder vertreiben sich die Zeit im Foyer. Neben den Junioren und Juniorinnen befinden sich noch ca. 120 weitere Personen wie Eltern, Geschwister und Grosseltern in der Halle. Zudem benötigen wir Schiedsrichter, Helfer und sonstige Funktionäre. Dies summiert sich. An einem Heimturniertag reden wir schätzungsweise von ca. 300 Personen.

Normalerweise erfolgt die Bedürfnisabfrage über die TSK. Da sollte auch gefragt werden, wie viele Zuschauer, Spieler etc. an den Turnieren anwesend sind, um sich ein Bild zu machen, wie gross die Halle werden soll und auch wie viele Tribünenreihen, welche Foyergrösse und Officegrösse benötigt werden. Einen Teil der Bedürfnisabklärung zu Geräten etc. wurde gemacht, aber erst diesen Juni 2020. Doch bezüglich die Anzahl an Tribünen, Foyergrösse und Office wurde nichts eingeholt. Dies ist für den Wettkampfbetrieb aber wichtig. Was ich auch etwas speziell finde, ist, dass dieses Gremium meines Wissens bis zum heutigen Tag keine Pläne gesehen oder besprochen hat.

So finde ich es interessant, wie die TSK einen Projektierungskredit empfehlen kann, wenn sie keine Pläne gesehen hat. Wie sollen so unsere Bedürfnisse ins Projekt integriert werden? Wie lautet der Auftrag in diesem Projekt für die TSK? Wie sieht die Mitwirkung in diesem Projekt aus? Dies sind die Fragen, welche ich mir gestellt habe. Auf den Plänen in der Gemeindeversammlungsvorlage ist der Stand vom Januar 2020. Auf Seite 76 sehen Sie im Foyer 5 Tische à 4 Stühlen (20 Plätze), 2 Tribünen-Reihen und ein Office. Wie Rahel Lustenberger bereits gesagt hat, haben wir letzte Woche die aktuelleren Pläne gesehen mit 60 Plätzen im Foyer, 2 Tribünen-Reihen und ein etwas grösseres Office.

Zudem steht in der Gemeindeversammlungsvorlage, dass die Aula optimal als ergänzende Infrastruktur bei grösseren Sportveranstaltungen mitgenutzt werden kann. Doch wer möchte bei einer Sportveranstaltung wegen Platzmangels in einem UG sitzen und nichts vom Geschehen in der Halle mitbekommen? Dazu kommt, dass es für uns als Verein ein noch grösserer Aufwand wäre, wenn wir quasi zwei Lokale führen und unterhalten müssten. Dies würde mehr Helfer, mehr Funktionäre, zusätzliche Kosten für Miete und Reinigung usw. bedeuten. Diese Option ist nicht akzeptabel.

In anderen Gemeinden im Kanton Zug haben die Dreifachturnhallen bis zu vier Tribünen-Reihen und Plätze im Foyer für 120 – 210 Personen. Da stellt sich die Frage, wie ist die Berechnungsgrundlage für diese Halle? Wie viele Plätze werden pro Tribünen-Reihe gerechnet? Wie viele Leute können im Foyer sein? Wieso können andere Gemeinden grössere Foyers bauen und bei uns wird auf die Aula Sternmatt 2 verwiesen?

Würde es nicht mehr Sinn machen, das Foyer und die Tribünen so zu realisieren, dass alle Bedürfnisse gedeckt werden und zwar an einem Ort? Jetzt haben wir die einmalige Chance, eine Dreifachturnhalle für die Schule, den Trainings- und Wettkampfbetrieb zu gestalten. Diese Chance wird nicht mehr kommen, da in naher Zukunft keine weitere Wettkampfturnhalle realisiert wird und die Waldmannhalle keine reine Wettkampfhalle sondern eine Mehrzweckhalle ist, wie der heutige Anlass zeigt.

Ebenfalls bitte ich den Gemeinderat nochmals zu überprüfen, ob die alte Halle im Sternmatt 2 bis zur Fertigstellung der Wiesentalhalle stehen bleiben könnte, um die Übergangszeit zu erleichtern. Dies wurde nun bereits von Jost Arnold beantwortet.

Ich hoffe nun auf die Beantwortung meiner Fragen durch den Gemeinderat und der TSK, so dass die Bevölkerung über den Projektierungskredit befinden kann. Vielen Dank.

Walter Lipp

Haben wir noch weitere Voten, bevor der Bauchef zu den Fragen Stellung nimmt? Das Wort wird nicht mehr verlangt.

Jost Arnold

Geschätzte Damen und Herren. Ich habe die Voten gehört und werde diese, wenn möglich, einbringen. Aber ich kann keine Versprechungen machen. Nach der Sitzung mit der IG Sport vor zwei Wochen habe ich das Raumprogramm, welches dannzumal für den Projektwettbewerb und die Präqualifikation erarbeitet wurde, nochmals nachgelesen.

Darin wird unter "Dreifachturnhalle" über die Abmessungen und Erläuterungen informiert. Eine Dreifachturnhalle muss geeignet sein für den Schul- und Sportbetrieb, für den Vereinssport und für Veranstaltungen. Es gibt eine Beschreibung für den Eingangsbereich, das Foyer, die Garderoben und für die Festwirtschaft, welche 80 m² und einfache Zuschauertribüne auf der Galerie, welche 150 m² beträgt. Dies waren die Vorgaben für den Wettbewerb. Die Grundlagen wurden zusammen mit der TSK, den Schulen, der Baukommission und dem Gemeinderat erarbeitet. Das Raumprogramm sagt folgendes aus: "Das Raumprogramm für die Dreifachturnhalle basiert auf der Planungsgrundlag des BASPO (Bundesamt für Sport) und genügt gemäss deren Angaben für den Schul-, Berufsschul- und Vereinssport sowie den Wettkampfsport auf regionaler Stufe. Dies war die Grundlage, als man die Turnhalle in den Wettbewerb schickte. Der Wettbewerb wurde im August/September 2018 gestartet. Im Jahr 2019 wurde das Resultat bekanntgegeben. Die Fachjury war einstimmig der Meinung, dass die Dreifachturnhalle mit dem Namen "FLOW" von Wiederkehr und Antosch Architekten als Siegerprojekt hervorgeht. Dieses wurde vom 2. – 6 Juli 2019 ausgestellt. Für die Weiterbearbeitung hat man die gemachten Anregungen einfließen lassen. Die Verbesserungen, wie das Integrieren einer zweiten Stufe bei der Tribüne, die Vergrösserung des Foyers, des Wirtschaftsraums und die Optimierung der unteren Räume, konnten umgesetzt werden. Dies war die Grundlage für die Erarbeitung des Projektierungskredits. Wir sind überzeugt, dass wir mit dem vorliegenden Projekt einem Grossteil der Vereine genüge tun können und dass dies der ideale Standort für den Schulsport ist.

Anita Langenegger

Vielen Dank Jost Arnold für deine Ausführungen. Ich habe jedoch ein paar Fragen gestellt, welche noch nicht beantwortet wurden. Unter anderem stellte ich die Frage, wie die 299 Plätze und die Tribünenplätze (80 Personen) berechnet wurden.

Jost Arnold

Es wurde eine einfache Dreifachturnhalle gefordert. Das BASPO gibt die Angaben vor, was zu einer einfachen Dreifachturnhalle gehört. Dieses gibt die Vorgaben über die Anzahl Quadratmeter in Bezug auf die Grundfläche, den Eingangsbereich, die Zuschauertribüne etc. Dies waren die Angaben, mit denen man gearbeitet hat.

Anita Langenegger

Es ist gut, dass man auf Zahlen des BASPO zurückgreift. Denn diese haben grosse Erfahrung. Ich finde aber, man sollte das Projekt individuell auf die Gemeinde anpassen. Ich verstehe nicht, weshalb andere Gemeinden wie Oberägeri/Unterägeri und Risch grössere Foyers erstellen können.

Jost Arnold

Diese Gemeinden hatten vermutlich andere Vorgaben und andere Bedürfnisse angemeldet, als das Raumprogramm zusammengestellt wurde. Unser Raumprogramm wurde, wie bereits erwähnt, von der TSK, von den Abteilungen Liegenschaften / Sport, Planung / Bau und den Schulen erstellt. Das resultierte Raumprogramm wurde auch mit dem BASPO abgestimmt.

Anita Langenegger

Siehst du keine Möglichkeit für eine Erweiterung?

Jost Arnold

Das ist sehr schwierig, da das Projekt schon weit fortgeschritten ist. Das Projekt wurde auf den geforderten Angaben ausgearbeitet und der Projektwettbewerb ausgeschrieben. Eine grössere Tribüne im geplanten Projekt noch einfließen zu lassen – zum jetzigen Zeitpunkt – ist schwierig zu berücksichtigen.

Walter Lipp

Vermutlich könnte man noch lange darüber diskutieren. Wie der Bauchef bereits erwähnt hat, nimmt er die Anregungen entgegen. Wir sind in einem fortgeschrittenen Stadium. Es ist ein austariertes Projekt. Sofern Optimierungsmöglichkeiten vorhanden sind und diese einfließen können, wird dies gemacht. Versprechen können wir nichts. Es besteht natürlich für die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger die Alternative, das Projekt zurückzuweisen, anschliessend das Raumprogramm zu überarbeiten

und mit einer neuen Vorlage zu kommen. Ich habe aber keinen entsprechenden Antrag gehört. Es wird festgehalten, dass das Mögliche umgesetzt wird und wenn es nicht möglich ist, werden wir es entsprechend kommunizieren.

Möchte sich noch jemand zu diesem Traktandum äussern? Dies scheint nicht der Fall zu sein.

Antrag

Für die Projektierung der Dreifachturnhalle Sternmatt 2 zur Erarbeitung eines Bauprojekts mit einem detaillierten Kostenvoranschlag sei zu Lasten der Investitionsrechnung ein Projektierungskredit von CHF 1'150'000.– zu bewilligen.

Beschluss

Für die Projektierung der Dreifachturnhalle Sternmatt 2 zur Erarbeitung eines Bauprojekts mit einem detaillierten Kostenvoranschlag wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Projektierungskredit von CHF 1'150'000.– grossmehrheitlich bewilligt.

Traktandum 6

Schule Wiesental – Neubau mit Rückbau – Genehmigung Projektierungskredit

Die Vorlage des Gemeinderates vom 3. August 2020 bildet zum Protokoll einen integrierenden Bestandteil.

Walter Lipp

Das Wort hat der Kommissionssprecher der Baukommission, Adrian Merz.

Adrian Merz

Geschätzter Gemeindepräsident, geschätzte Damen und Herren des Gemeinderates, liebe Baarerinnen und Baarer

Die Baukommission begleitet das Projekt von Beginn an. Der Souverän hat im Dezember 2014 einen Kredit von CHF 280'000.-- für die Schulraumplanung und Machbarkeitsstudie gesprochen und im Juni 2017 einen Kredit über CHF 2.28 Mio. für den Wettbewerb und das Vorprojekt. Das neue Schulhaus ist mit einem 4 + 1 Züger mit zwei Einzelturnhallen im Wettbewerb ausgeschrieben gewesen. Nach der Überarbeitung der GESAK-Studie aus dem Jahr 2010 hat man im Juli 2018 für Baar einen Bedarf von vier Dreifachturnhallen bis ins Jahr 2040 nachgewiesen. Aus diesem Grund hat der Gemeinderat im Januar 2019 ein Planungsteam beauftragt, zu prüfen, ob an Stelle der zwei Turnhallen im Gebäude Ost eine Dreifachturnhalle eingeplant werden könnte. Aufgrund der positiven Rückmeldung aus dem Planungsteam hat der Gemeinderat im Juli 2019 beschlossen, dass im Vorprojekt mit einer Dreifachturnhalle weitergeplant werden soll. Das führte dazu, dass im Gebäude Ost auch ein Teil des plus 1-Zügers, welcher als Erweiterungsoption im Wettbewerb ausgeschrieben war, im 1. OG und 2. OG realisiert wird. Dadurch ist das Gebäude in sich fertig gestellt und es müsste bei einer allfälligen Erweiterung nicht teuer und aufwändig angebaut werden. Wir sprechen hier von ungefähr 800 m2 Nutzfläche des plus 1-Züger, welcher im Gebäude Ost somit vorab realisiert wird. Die zusätzlichen Kosten für den Ausbau der Dreifachturnhalle und die vorgezogene Realisierung des plus 1-Zügers im Gebäude Ost belaufen sich auf rund CHF 12 bis CHF 15 Mio.

Die Baukommission unterstütze die beschlossene Änderung des Gemeinderates für den Bau einer integrierten Dreifachturnhalle und dass das Raumprogramm des plus 1-Zügers vorgezogen wird, damit das Gebäude Ost komplett fertiggestellt werden kann. Die Erweiterung beim Haus West, welche für den kompletten plus 1-Züger notwendig wäre, wird noch nicht ausgeführt. Auch ist die Baukommission mehrheitlich der Meinung, dass der jetzige Bestand von 159 Parkplätzen auf dem Areal Wiesental erhalten bleiben muss. Hinsichtlich der zweiten Dreifachturnhalle ist infolge von Vereinsaktivitäten am Abend und an den Wochenenden mit mehr Verkehr zu rechnen. Es ist aber darauf zu achten, dass auf dem Schulareal selber keine oberirdischen Parkplätze realisiert und angeordnet werden. Für den Ausgleich der oberirdischen Parkplätze, welche aufgrund des Neubaus wegfallen, soll der Bedarfsparkplatz zwischen der Lorze und der Autobahn zur Verfügung gestellt werden. Bei der Beratung des Vorprojektes in der Baukommission haben wir darauf aufmerksam gemacht, dass im weiteren Planungsprozess die statische Holzkonstruktion der Unterzüge dahingehend zu optimieren ist, damit die Raumhöhe einem üblichen Standard entspricht. Die

Baukommission stimmt dem vorliegenden Antrag zur Bewilligung des Projektierungskredits von CHF 4.12 Mio. einstimmig zu. Wir werden das Projekt auch weiterhin eng begleiten und versuchen, die Baukosten dort zu optimieren, wo es möglich ist. Besten Dank.

Thomas Gwerder

Die RGPK stimmt dem beantragten Projektierungskredit mehrheitlich zu. Die RGPK erachtet den Entscheid, anstelle einer Doppelturnhalle, eine Dreifachturnhalle zu bauen, als richtig. Das Haus Ost wird somit bereits von Anfang auf einen 5-Züger ausgebaut. Die zusätzlichen Kosten für diesen Ausbau werden ca. CHF 12 bis CHF 15 Mio. betragen. Dadurch werden die Gesamtkosten gemäss Vorlage zwischen CHF 96 Mio. und CHF 103 Mio. geschätzt.

Die RGPK ist grossmehrheitlich mit der Erstellung der zusätzlichen Tiefgarage einverstanden, welche über die bestehende Tiefgarage der Waldmannhalle erschlossen wird. Weiter erachtet es die RGPK als sinnvoll, die Parkplätze auf der anderen Seite der Lorze bei Bedarf zur Verfügung zu stellen. Die RGPK ist auch für die Realisation einer Photovoltaikanlage.

Die RGPK erwartet, dass in der Projektierung das Wesentliche vom Wünschenswerten getrennt wird und dort wo es möglich ist, weitere Einsparungsvorschläge erwägt und implementiert werden. Die RGPK hatte in ihrer Stellungnahme zum Planungskredit vom 22. Juni 2017 erwähnt, dass das für CHF 3.6 Mio. neu gebaute Schulhausprovisorium in das Projekt Wiesental integriert werden soll. Dies wird im vorliegenden Projekt nicht umgesetzt. Die RGPK erwartet daher weiterhin die Integration ins Raumprogramm oder dass der Gemeinderat eine alternative Nutzung des Provisoriums in Baar findet und diese aufzeigt.

Die RGPK wollte zuhanden der Gemeindeversammlung einen Antrag stellen, dass das Projekt mit einem maximalen Kostendach von CHF 96 Mio. geplant wird. Gemäss Auskunft der Gemeindekanzlei hat die RGPK aber kein Antragsrecht. Dies sieht die RGPK teilweise anders. Sie kann gemäss Gemeindekanzlei nur Empfehlungen abgeben. Daher empfiehlt die RGPK, dass der Baukredit den Betrag von CHF 96 Mio. nicht übersteigen soll. Das Projekt soll von der Baukommission eng begleitet werden. Hierfür muss die Baukommission den Kostenvoranschlag mit allen Details erhalten und auch genügend Zeit, um sich intensiv mit den Kosten auseinandersetzen zu können.

Michael Riboni

Geschätzte Baarerinnen und Baarer, geschätzte Damen und Herren Gemeinderäte,
Herr Gemeindepräsident

Die SVP Baar stimmt dem vom Gemeinderat beantragten Projektierungskredit im Grundsatz zu. Es ist für die SVP unbestritten, dass es im Wiesental eine neue Schulanlage braucht und wir erachten es auch als richtig, insbesondere mit Blick auf den Vereinssport, dass im Wiesental eine neue, zusätzliche Dreifachturnhalle realisiert wird. Es macht deshalb auch Sinn, wenn das Haus Ost bereits jetzt als 5-Züger konzipiert wird.

Sinn, geschätzte Damen und Herren, macht für uns aber auch die Empfehlung der RGPK, welche für das Bauprojekt ein Kostendach von CHF 96 Mio. vorschlägt. Sie finden dies auf Seite 106 der Vorlage. Wenn Sie, geschätzte Damen und Herren, als Privatperson ein Neubauprojekt planen und nicht über ein Portemonnaie, wie es Roger Federer hat, verfügen, dann gehen Sie ziemlich sicher auch mit einem Budget zum Architekten. Sie wissen, was Sie sich leisten können, leisten wollen. Genau das sollte auch der Saar und wir als Gemeinde Baar machen. Es kann nicht sein, dass man den Architekten- und Planerteams im Bereich der Kosten komplett freie Hand lässt und diese sich – ein bisschen böse gesagt – auf Kosten der Baarer Steuerzahler verwirklichen können.

Das von der RGPK gewählten Kostendach ist zudem absolut realistisch, wenn man weiss, dass der Gemeinderat mit Kosten in der Höhe von CHF 96 – 103 Mio. rechnet. Mit einem Kostendach von CHF 96 Mio. wird das Projekt in keiner Art und Weise kaputtgespart. Es werden einzig und allein finanzpolitische Grenzen gesetzt. Grenzen, die absolut verhältnismässig sind. Sonst, das muss man sich bewusst sein, ist die Chance sehr gross, dass am Schluss ein Preisschild von CHF 103 Mio. am Schulhaus hängt. Wieso soll ein Planer günstiger planen, wenn er nicht muss, wenn ihm keine Grenzen gesetzt werden? Die Bildung leidet unter diesem Antrag nicht. Unsere Schüler werden deshalb nicht schlechter gebildet sein, wenn ein Schulhaus am Schluss CHF 96 Mio. anstelle von CHF 103 Mio. kostet.

Die SVP beantragt deshalb ein Kostendach von CHF 96 Mio. Das heisst, den Projektierungskredit bewilligen, aber mit der Auflage eines Kostendachs von CHF 96 Mio. Die SVP sagt ja zu einer guten und funktionalen neuen Schulanlage im Wiesental, wo sich Schüler und Lehrerschaft wohl fühlen, aber nein zu unnötigem Luxus oder wie es Michael Arnold in seinem Votum zur Jahresrechnung gesagt hat: "Nein zum berühmten Baarer Finish". Danke für die Unterstützung unseres Antrages.

Franz Lustenberger

Geschätzter Herr Gemeindepräsident, geschätzte Damen und Herren Gemeinderäte, liebe Baarerinnen und Baarer

Wir haben jetzt sehr viele Kommissionsvertreter, Parteivertreter, Vereinsvertreterinnen und -vertreter gehört. Ich spreche hier als Einzelperson. Dies ist ja schliesslich eine Gemeindeversammlung, an welcher jeder Bürger sprechen darf. Wir sind hier in der Schulanlage Wiesental. Wenn ich in die Runde schaue, sehe ich viele Gesichter von Personen, die hier in die Schule gegangen sind. Meine drei Kinder, eines davon haben Sie vorhin gehört, erfolgreiche Trainerin der Kunstradfahrerinnen, sind in diese Schule gegangen. Ich habe immer gerne an den Elternabenden hier teilgenommen. Denn diese Leute, welche diese Schule gebaut haben, haben auch an die Kunst gedacht. Es hat Kunstwerke in diesem Schulhaus, z.B. hat es in der Militäranlage Werke von Elso Schiavo, Kulturpreisträger der Gemeinde Baar. Wir sind sehr stolz darauf. Ich habe mich stets für die Kunst in diesem Gebäude interessiert.

Seit meiner Pensionierung arbeite ich für den Zugerbieter. In dieser Funktion habe ich einen Einblick ins Baarer Kunstleben erhalten und viele Künstlerinnen und Künstler persönlich kennen und schätzen gelernt. Kunst schafft Heimat, schafft Vertrautheit und ist sehr wichtig für unser Zusammenleben. Im Schulhaus Wiesental wurde anno dazumal viel Wert auf Kunst gelegt. Umso mehr bedaure ich jetzt den Abbruch. Was geschieht mit der Kunst im Wiesental? Insbesondere mit den Wandbildern von Elso

Schiavo in der unterirdischen Militärunterkunft? Darüber lese ich in der Vorlage leider nichts.

Ich habe erfahren, dass der Gemeinderat mit Elso Schiavo deswegen in Kontakt ist und es zu einem Treffen kommt. Was passiert mit der Kunst im Wiesental? Was strebt der Gemeinderat an? Ist er bereit, die Werke im Wiesental, wenn möglich, zu erhalten oder in den Neubau zu integrieren? Ich erwarte, dass das Bauprojekt darüber Aufschluss gibt. Darauf hätte ich gerne eine Antwort.

Ich finde, Kunst und damit auch der Erhalt von Kunstwerken darf etwas kosten. Nur die Zerstörung wäre quasi gratis. Aber das kann nicht das Ziel einer umfassenden Politik sein. Unsere Gemeinde ist mehr Wert als nur Geld. Es geht auch um das Zusammenleben. Auch wenn die Kunstwerke von der Gemeinde in Auftrag gegeben und bezahlt wurden und somit uns gehören und wir letztlich mit diesen machen können was wir wollen, kann die Gemeinde nicht einfach darüber verfügen. Dies ist nicht im Sinne derer, die diese Kunstwerke geschaffen, ihr Herzblut hineingesteckt und ein Urheberrecht daran haben. Deshalb stelle ich die Fragen, was mit diesen Kunstwerken passiert.

Noch etwas zum sogenannten Kostendach. Ich finde dies falsch. Ich finde, ein Projekt soll alle Möglichkeiten aufzeigen, was ist möglich, was ist realistisch und was ist vernünftig. Das Wünschenswerte vom Notwendigen zu trennen ist eine schöne Floskel. Michael Arnold hat von einem Spruch gesprochen. Es ist wirklich nur ein Spruch. Die Diskussion über die Dreifachturnhalle hat gezeigt, wie schwierig es ist zu definieren, was wünschbar und was notwendig ist. Wie können wir heute wissen, was übermorgen notwendig und wünschbar ist? Die heutigen Sparbemühungen beim Bauen – ich komme zurück zum Wiesental – sind die Mängel von morgen und die Nachtragskredite und Renovationskosten von übermorgen. Ich bitte Sie, haben Sie vertrauen darin, dass ein gutes Projekt entsteht, welches alles berücksichtigt, unter anderem auch die Kunst. Diese ist wichtig für den Zusammenhalt unserer Gemeinde. Merci vielmals.

Jean Paul Jäger

Herr Gemeindepräsident, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, liebe Baarinnen und Baarer

Zu Beginn stelle ich eine etwas seltsame Frage. Weshalb haben wir bei den beiden anderen Projektierungskrediten kein Kostendach fixiert? Ist es dort nicht notwendig? Weshalb sollte es beim Projektierungskredit Wiesental anders sein? Wir sollten uns darüber Gedanken machen, was unter einem Projektierungskredit verstanden wird. Ein Projektierungskredit soll die Mittel zur Verfügung stellen, damit eine Idee in einem Wettbewerb und Vorprojekt so weiterentwickelt werden kann, um den Rahmen eines Kredites bewilligen zu können. So weiss man, was alles auf einen zu kommt. Beim Wiesental, das wissen Sie, haben wir ein Problem mit dem Baugrund. Wenn keine detaillierten Abklärungen betreffend den Baugrund durchgeführt werden, könnte dies zu Differenzen in Millionenhöhe führen (für Baugruben-Sicherungen, Pfählungen und ähnliches). Dies muss zuerst erarbeitet werden. Unsere Schätzungen sind mit einer Unsicherheit von +/- 20 % behaftet. Es ist die Aufgabe der Exekutive und der Verantwortlichen, welche bei den Ausführungen dabei sind, in diesem Projektierungsrahmen ein vernünftiges Projekt auszuarbeiten und sich nicht nur nach den Zahlen zu orientieren. Dies ist die technische Sichtweise.

Die andere Frage stellt sich, ob es sinnvoll ist, wenn der Gemeinderat einen Projektierungskredit mit einem bestimmten Betrag unterbreitet und man gleichzeitig sagt, dies kostet so viel in der Endausführung. Ist es sinnvoll, dass die RGPK einen eigenen Antrag stellt, obwohl der Gemeinderat heute sagt, dass es nicht sicher ist, ob die CHF 96 Mio. ausreichen? Es könnte weniger sein, aber vielleicht sind es ein paar Millionen Franken mehr. Ein gewisser Spielraum muss vorhanden sein. Deshalb sieht auch das Gemeindegesetz des Kantons Zug klar vor, dass die RGPK kein eigenes Antragsrecht besitzt. Ein einzelner Bürger hat an der Gemeindeversammlung ein Antragsrecht. Jeder hier drinnen kann einen Antrag stellen. Die RGPK als Behörde besitzt kein eigenes Antragsrecht, um ein Limit von CHF 96 Mio. zu fordern. Die RGPK hat dies entsprechend zur Kenntnis genommen. Es wurde so von der Gemeindeverwaltung kommuniziert und es würde von den Juristen auch nicht anders beurteilt werden. Die RGPK hat daraufhin den Antrag zurückgezogen. Ich würde auch nicht auf Antrag eines einzelnen Bürgers damit beginnen, bei zukünftigen Projekten Kostendächer zu fixieren. Behalten wir die Strukturen für die Entscheidungsfindung bei und setzen wir das Vertrauen in die Behörden, dass sie den Auftrag und unsere Interessen wahrnehmen. Vielen Dank.

Urs Andermatt

Werter Gemeindepräsident, werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, geschätzte Gemeindeschreiberin, liebe Baarer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Als in Blickensdorf wohnhafter Baarer, wo alle meine Kinder ins Wiesental in die Schule gingen, ist mir dieses Projekt sehr wichtig. Endlich ist es soweit und wir sind beim Thema "Schulhaus Wiesental" wieder einen Schritt weiter. Seit 2014 wissen wir, dass wir mit dem Schulhaus Wiesental ein Problem haben und etwas geschehen muss. Fehler und Unwissenheit, vermutlich aus der Vergangenheit, haben zu diesen statischen Problemen geführt. Das Thema Baumstämme im Singsaal soll doch bald der Vergangenheit angehören. Es war schon ein spezielles Gefühl, als ich diese Stämme bei einer Vorstellung meiner Kinder zum ersten Mal sah.

Jetzt haben wir in einem öffentlich ausgeschriebenen Wettbewerbsverfahren ein Projekt auf dem Tisch, das weiterverfolgt werden kann. Also machen wir das auch. Auch bei diesem Projekt kann, ähnlich wie beim Projekt Turnhalle Sternmatt 2, der Schulbetrieb parallel zu den Bauarbeiten betrieben werden. Man schaut darauf, dass die Schüler sicher in die Schule gehen können. Separate Baustellenzufahrten sind geplant.

Für den nächsten Schritt benötigen wir den Projektierungskredit. Die entsprechenden grossen Zahlen können Sie in der Zusammenfassung auf Seite 94 sehen. Lassen Sie uns mit diesem Projekt weitermachen und gemäss der Etappierung im Sommer 2025 einen ersten Bezug und dann im Sommer 2027 den zweiten Bezug machen. Hoffentlich dann mit zwei grossen Festen.

Die FDP Baar steht einstimmig hinter diesem Vorgehen. Auf einen Punkt betreffend die tieferliegenden Decken, auf welchen die RGPK bereits hingewiesen hat, möchte auch ich zu sprechen kommen. Der Thematik bezüglich der eher niedrigen Raumhöhe durch die geplante Holzkonstruktion muss unbedingt Beachtung geschenkt werden. Wenn diese Punkte heute schon auf dem Tisch liegen und man bereits heute sieht, dass es problematisch werden könnte, dann erwartet die FDP Baar, dass

dies rechtzeitig berücksichtigt wird. Nicht, dass es hinterher wieder heisst, wir haben hier einen Fehler gemacht, den wir in Zukunft wieder bereuen.

Die FDP Baar unterstützt dieses Bauvorhaben und empfiehlt die Genehmigung des Projektierungskredits.

Anita Langenegger

Ich halte mich kurz. Ich finde das Projekt Wiesental super und unterstütze dies gerne. Im Namen der White Indians bedanke ich mich, dass wir hier eine Dreifachturnhalle bauen können. Die geplante Dreifachturnhalle bringt uns sehr viel. Uns ist bewusst, dass dies zusätzliche Kosten, wie auch planerische Herausforderungen mit sich bringen.

Es freut mich auch, dass man sich Gedanken gemacht hat, wie die wegfallenden Parkplätze auf dem Schulhausplatz Wiesental in einer zusätzlichen Tiefgarage kompensiert werden können.

Im Namen der White Indians bitte ich Sie, dem Projektierungskredit zuzustimmen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Walter Lipp

Gibt es weitere Voten? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Bevor der Bauvorstand auch hier entsprechende Auskunft geben wird, möchte ich darauf hinweisen, dass wir Abklärungen bei der Direktion des Innern getroffen haben. Diese haben ergeben, dass die RGPK keinen Antrag auf ein Kostendach stellen darf. Heute stimmen wir über einen Projektierungskredit und nicht über einen Baukredit ab. Diese beiden Themen muss man unterscheiden.

Bei einem Projektierungskredit kann man den Betrag verringern oder erhöhen. Aber man kann nicht verlangen, dass über den Baukredit mit einem Kostendach diskutiert wird. Ansonsten würden wir theoretisch die Urnenabstimmung aushebeln. Der Gemeinderat hätte CHF 96 Mio. zur Verfügung und müsste nichts mehr unternehmen, da Sie heute Abend ein Kostendach fixieren. Dies wäre nicht demokratisch. Deshalb stimmen wir heute über den Projektierungskredit ab. Es wurde mehrmals erwähnt, dass wir darauf achten müssen, nicht zu teuer zu bauen. Dies ist bei meinen Kolleginnen und Kollegen angekommen. Wir werden Ihnen nichts unterbreiten, was Sie an der Urne als zu teuer erachten.

Zum Votum von Franz Lustenberger kann ich Sie informieren, dass das Thema Kunst am Bau bei der Konzipierung eines Neubaus immer auch ein wichtiger Punkt darstellt. Die Realisation wird in die Baukosten integriert. In Inwil zum Beispiel hat man dies mit einer Jury und Kunstsachverständiger geprüft und umgesetzt. Bei der Mauer von Elso Schiavo müssen wir prüfen, wie wertvoll diese Kunst für die Kultur ist. Es stellt sich die Frage, ob versucht werden soll, diese Mauer zu erhalten. Wir haben zusammen mit dem Künstler festgestellt, dass dies ein Werk der Baarer Schulen ist, an dem sich die Kinder verwirklichen konnten. Es gilt also nicht ein Werk des Künstlers zu erhalten, sondern von den Baarer Schulkindern. Deshalb entschied man sich dafür, dieses nicht stehen zu lassen. Es gilt nun, gemeinsam eine Lösung zu erarbeiten, diese mit der Kulturkommission zu besprechen und anschliessend dem Gemeinderat

einen entsprechenden Antrag zu stellen. Kunst ist wichtig. Wir werden ein Auge darauf haben.

Jost Arnold

Gerne beantworte ich die Fragen. Einen Teil davon hat Walter Lipp bereits beantwortet. Auf Anraten der Kulturkommission haben wir mit Elso Schiavo Kontakt aufgenommen. Anfang Oktober werden wir zusammen mit ihm die Angelegenheit nochmals vor Ort prüfen und das weitere Vorgehen besprechen. Die Problematik hierbei ist, dass die Bilder direkt auf die Betonwand gemalt wurden.

Das gelbe Kunstwerk "Würfelpyramide" auf dem Schulhausplatz wird erhalten bleiben. Diese Kunst wird auf der Schulanlage wieder zu stehen kommen. "Kunst am Bau" wird jeweils im Projekt bei der Detailberatung und Ausführung ein Thema. Man schaut, wie und wo Kunstwerke realisiert werden können. In Inwil hat man zum Beispiel ein spezielles Werk geschaffen. Je nach Sichtweise, erhält man da ein anderes Bild (Tierfiguren oder nur einzelne Striche). Die Realisation solcher Werke prüft man auch für das Wiesental.

Ich danke Jean Paul Jäger für seine Ausführungen. Diese sind richtig. Beim Projektierungskredit geht es um die Ermittlung der Kosten. Wir wollen Ihnen die Kosten für den Bau aufzeigen. Im Wiesental haben wir nicht nur ein Problem zu lösen, sondern einige. Wir wollen den Schulbetrieb während des Ab/Rückbaus aufrechterhalten. Es muss genau festgelegt werden, wie der Rückbau von statten gehen soll, welche Lärmschutzmassnahmen getroffen werden, etc. Dies bedeutet eine grosse Ungewissheit. Wenn man früher nicht am falschen Ort gespart hätte, müssten wir heute nicht über eine neue Schulhausanlage diskutieren. Es wurde damals aus Kostengründen am Fundament gespart. Die Folge ist, dass das Schulhaus nicht mehr saniert werden kann und es eines Neubaus bedarf. Demzufolge sind die Ausführungen von Jean Paul Jäger richtig und ich bitte Sie, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen, damit die Flexibilität gewährleistet ist.

Zu Urs Andermatt. Dieses Thema ist in Diskussion. Wir werden dies sauber austarieren und in der Baukommission besprechen und so das weitere Vorgehen ausarbeiten.

Walter Lipp

Wünscht noch jemand das Wort?

Michael Riboni

Das Votum des Gemeindepräsidenten überrascht mich. Denn im Hinblick auf die nächste Gemeindeversammlung vom 1. Oktober 2020 habe ich bezüglich eines ähnlichen Antrages mit der Gemeindeschreiberin Abklärungen getroffen. Dort hiess es, man könne Anträge stellen. Deshalb bin ich überrascht, dass dies heute nicht geht. Ich bin zwar selber Jurist, doch bekanntlich sind sich die Juristen untereinander nicht immer einig. Aber wenn dies abgeklärt wurde, nehmen wir dies entsprechend zur Kenntnis und stimmen nicht über diesen Antrag ab. Ich bitte aber darum, die Kosten im Griff zu haben. Eines muss man sich bewusst sein, wenn wir jetzt kein Limit setzen können, dann gibt es an der Urnenabstimmung zum beantragten Projekt nur

noch die Frage ob "ja" oder "nein". Unter Umständen könnte man dann gezwungen sein, ein Projekt abzulehnen, weil einem persönlich die Kosten viel zu hoch erscheinen. Deshalb war unsere Überlegung, wie es Privatpersonen auch machen, heute gewisse Grenzen zu setzen. Wenn dies nun nicht möglich ist, ist dies zwar bedauerlich, doch selbstverständlich akzeptieren wir die Spielregeln. Ich bitte jedoch die Behörde, alle vorhin gehörten Voten bezüglich die Themen "Kosten im Griff haben", das "Wünschbare vom Notwendigen zu trennen", etc. ernst zu nehmen. Ich persönlich glaube, dass ein Baukredit von über CHF 100 Mio. schwer zu verkaufen ist. Denn nicht alle Stimmbürgerinnen und Stimmbürger befassen sich so genau mit Urnenvorlagen, wie wir hier drinnen. Wir interessieren uns aktiv für die Politik und nehmen an Gemeindeversammlungen teil. Oft wird aber nur auf das Preisschild geschaut. Wir müssen aufpassen, dass es nicht einfach reflexartig heisst, das Projekt sei viel zu teuer und somit zur Ablehnung kommt. Danke.

Walter Lipp

Besten Dank für das Votum. Ich würde sagen, die Gemeindeschreiberin und der Gemeindepräsident haben recht und Michael Riboni hat "teils recht". Hier geht es um einen Projektierungskredit. Beim Projekt "Hopp-la", über welches an der Gemeindeversammlung vom 1. Oktober 2020 abgestimmt wird, geht es bereits um einen Baukredit. Dort kann der Antrag gestellt werden, das Projekt ohne einen Kiosk zu realisieren. Beim Projekt "Wiesental" wird ermittelt, wieviel Baukredit geholt werden soll. Anschliessend wird darüber abgestimmt. Das Projekt "Hopp-la" wird nach Gutheissung des Antrages bereits realisiert.

Ich denke, die Diskussion kann als beendet betrachtet werden. Gerne stehe ich Ihnen auch nach der Versammlung zur Verfügung. Die Abklärungen haben folgendes ergeben: "An einer Gemeindeversammlung dürfen nur über traktandierte Geschäfte Anträge gestellt werden. Wir sprechen hier von einem Projektierungskredit und nicht Baukredit. Daher kann gemäss Gemeindegesetz § 76 nicht über ein Kostendach des Baukredits abgestimmt werden." Dies ist die heutige Grundlage, es sei denn, ein Verwaltungsgericht würde später zu einem anderen Urteil kommen.

Wir sind momentan beim Projektierungskredit für die Schule Wiesental. Gibt es weitere Voten? Ich stelle fest, die Diskussion ist erschöpft. Ich ersuche die Gemeindeschreiberin, den Antrag zu verlesen.

Antrag

Für die Projektierung der Schule Wiesental zur Erarbeitung eines Bauprojekts mit einem detaillierten Kostenvoranschlag sei zu Lasten der Investitionsrechnung ein Projektierungskredit von CHF 4'120'000.-- zu bewilligen.

Beschluss

Für die Projektierung der Schule Wiesental zur Erarbeitung eines Bauprojekts mit einem detaillierten Kostenvoranschlag wird zu Lasten der Investitionsrechnung ein Projektierungskredit von CHF 4'120'000.-- einstimmig genehmigt.

Walter Lipp

Wir sind am Ende der Gemeindeversammlung angelangt. Ich mache den Hinweis, dass am 27. September 2020 eine gemeindliche Urnenabstimmung ansteht. Wir stimmen über die Gebietsplanung Unterfeld Süd ab. Der Gemeinderat steht voll und ganz hinter diesem Projekt. Über eidgenössische Abstimmungen gebe ich keine Empfehlungen ab.

Bevor ich Sie entlasse, muss ich Sie nochmals kurz auf das Schutzkonzept hinweisen. Achten Sie beim Verlassen der Halle konsequent auf den Mindestabstand von 1.5 m. Damit dies reibungslos geht, bitte ich Sie, den Saal von hinten nach vorne, Reihe für Reihe zu verlassen. Was Sie nachher machen, liegt nicht in meinen Händen. Ich denke aber, konsequenterweise sollte auch danach der Abstand zueinander eingehalten werden. Falls Sie die Maske hier entsorgen möchten, benützen Sie bitte die aufgestellten Fässer bei den Ausgängen und beim Parkplatz. Vielen Dank für Ihr Erscheinen. Kommen Sie gut nach Hause und bis am 1. Oktober wieder hier in der Waldmannhalle. Tragen Sie Sorge zu sich. Der Gemeinderat wünscht Ihnen alles Gute, beste Gesundheit und Wohlergehen. Es ist schön, dass Sie an der heutigen Versammlung teilgenommen haben. Kommen Sie doch am 1. Oktober auch wieder. Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

Für das Protokoll



Andrea Bertolosi
Gemeindeschreiberin

Baar, 16. September 2020 ad